



hochschulsport



103. adh-Vollversammlung in Kaiserslautern



| 04 2008 |

Intelligent trainieren!



„Unimotion“ heißt das neue Fitnesszentrum der Uni in Konstanz. Und weil dort intelligent trainiert werden soll, wurde es mit der innovativen Trainingssoftware VITALITY SYSTEM und Geräten von ERGO-FIT ausgestattet. Ausstattungspartner des ADH: www.ergo-fit.de



ERGO-FIT®

ERGO-FIT GmbH & Co. KG

Blocksbergstr. 165 · 66955 Pirmasens · Tel. 0 63 31 / 24 61-0 · Fax 0 63 31 / 24 61-55
info@ergo-fit.de · www.ergo-fit.de

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. W. Kindermann · Prof. Dr. D. Schmidtbleicher · Prof. Dr. E. Emrich

uni *motion*

www.unimotion@uni-konstanz.de

Inhalt

Herausgeber:

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband (adh) e. V.
Max-Planck-Str.2
64807 Dieburg
Fon: 06071 / 208610
Fax: 06071 / 207578
Web: www.adh.de

Redaktion:

Julia Beranek, Patricia Fritzsche
Fon: 06071 / 208613
Mail: beranek@adh.de
Mail: fritzsche@adh.de

Fotos:

adh-Archiv
Bernd Schindzielorz
FISU-Archiv / C. Pierre
view - die agentur

Gestaltung:

Dirk Beckmann
Matthias Bolz

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck:

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf
Fon: 06154 / 81125
Fax: 06154 / 8883

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht zwangsläufig die Meinung
der Redaktion wieder.

„hochschulsport“ erscheint im 35. Jhg.

Gefördert durch das Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), aus Mitteln des Kinder- und
Jugendplanes (KJP) des Bundes durch
die Deutsche Sportjugend (dsj).

nachgefragt

4

- 103. adh-Vollversammlung in Kaiserslautern 4
- Geschichten aus dem Hochschulsport 8

marketing

14

- Bewegte Pausen mit den Verbundkaufpartnern... 14
- HSM verstärkt Akquisetätigkeiten 15
- Erhard Sport und Hochschulsport – ein gutes Team 16

bildung

17

- Führung als Erfolgsfaktor Teil II 17
- Mobbing als Phänomen einer sich wandelnden globalen Arbeitswelt 19

chancengleichheit

23

- Emotionaler Zieleinlauf für drittes Mentoringprojekt TANDEM 23

wettkampf

24

- Inspektionsbesuch in Harbin 24
- Studierenden-Weltmeisterschaften im Sommer 2008 26
- WUC Squash vom 22. bis 28. August 2008 in Kairo, Ägypten 26
- WUC Rudern vom 03. bis 07. September 2008 in Belgrad, Serbien 27
- WUC Bridge vom 03. bis 09. September 2008 in Lodz, Polen 27
- WUC Kanurennsport vom 19. bis 21. September 2008 in Belgrad, Serbien 28
- WUC Reiten vom 07. bis 12. Oktober 2008 in Algier, Algerien 28
- WUC Sportschießen vom 08. bis 12. Oktober 2008 in Peking, China 29

studentisch

30

- AStA-Sportreferate: Wie geht's in Greifswald? 30

103. adh-Vollversammlung in Kaiserslautern



■ Prof. Dr. Helmut Schmidt, Präsident der TU Kaiserslautern, begrüßt die Delegierten und Gäste in Kaiserslautern

Rund 130 studentische und hauptamtliche Delegierte sowie zahlreiche Gäste und Partner des Verbandes waren vom 16. bis 18. November 2008 zur 103. Vollversammlung nach Kaiserslautern gekommen. Den festlichen Auftakt der Vollversammlung bildete der Empfang in der Fruchthalle, zu dem der adh-Vorstandsvorsitzende Nico Sperle die Gäste begrüßte.

„Inzwischen ist es schon eine Tradition, dass die ‚Hochschule des Jahres‘ aus dem Vorjahr die nächste Vollversammlung ausrichtet. So auch diesmal. Ich bedanke mich im Namen des Vorstandes und der Mitgliedshochschulen herzlich, dass wir an diesem hervorragenden Hochschulsport-Standort zu Gast sein dürfen, um unsere 103. Vollversammlung zu begehen und über die Themen und Projekte des bundesweiten Hochschulsports zu diskutieren und entscheiden.“ Auch der Präsident der TU Kaiserslautern, Helmut Schmidt, wandte sich mit einem Grußwort an die Gäste. Er betonte, dass Hochschulsportpolitik auch immer Standortpolitik sei. Er freue sich, dass sich die zahlreichen Delegierten in diesem Jahr persönlich von den Qualitäten des Hochschulsport-Standortes Kaiserslautern überzeugen und an diesem Standort im Rahmen der Vollversammlung gemeinsam die Zukunft des Hochschulsports gestalten möchten.



© view - die agentur

Bei Tafelspitz, Zander und Pfälzer Wein plauderten die Anwesenden bis spät in die Nacht angeregt über Hochschulpolitik und Sport. Zu den festlichen Höhepunkten des Abends zählte die traditionelle Titelvergabe an die „Hochschule des Jahres“ sowie die Auszeichnung „Sportlerin und Sportler des Jahres“.

Hochschule des Jahres 2008

Bereits am frühen Abend wurde spekuliert, wer die Nachfolge der TU Kaiserslautern antreten würde – heiß gehandelt wurde die Leibniz Universität Hannover, deren Vertreter einen ganzen Tisch füllten. So überraschte es nicht, als Nico Sperle später „das Urgestein des deutschen Hochschulsports“, Enno Harms, Leiter des Hochschulsports Hannover, sowie Prof. Dr. Erich Barke, den Präsidenten der Leibniz Universität Hannover auf die Bühne bat. Mit der Auszeichnung würdigte der adh-Vorstand die hervorragende Einbindung des Hochschulsports in das universitäre Leben und die Organisationsstrukturen der Hochschule und der Stadt sowie die besondere Zusammenarbeit mit dem Bundesverband. Prof. Dr. Erich Barke freute sich: „Die Auszeichnung als ‚Hochschule des Jahres 2008‘ des adh nimmt die Leibniz Universität Hannover mit Freude an. Die LUH hat seit vielen Jahren den Anspruch, nicht nur in den Bereichen Forschung und Lehre hohe Maßstäbe zu setzen, sondern darüber hinaus für Studierende und Mitarbeitende auch sozial und kommunikativ eine eigene Identität zu schaffen. Die Studierenden sollen hervorragend betreut werden und sich gleichzeitig in und an der Universität wohl fühlen. Dazu leistet der Hochschulsport einen wesentlichen Beitrag.“

In seiner Laudatio führte Nico Sperle eine ganze Liste von Gründen für die Vergabe des Titels nach Hannover an. Durch die intensive Einbindung studentischer sowie ehrenamtlicher Mitarbeitenden und in enger Zusammenarbeit mit dem AstA-Sportreferat gelingt es Enno Harms, mit seinem Team, ein innovatives Sportprogramm mit rund 400 Kursen pro Semester anzubieten. „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung, die die Arbeit des gesamten Teams des ZfH und



■ adh-Hochschule des Jahres 2008, die Leibniz Universität Hannover

die der Hochschulleitung bestätigt“, sagt Harms. Die steigenden Teilnahmezahlen und die hohe Teilnahmezufriedenheit sprächen dabei für sich, erläuterte Sperle. Doch das Hochschulsport-Team ruhe sich nicht auf seinen Lorbeeren aus: Damit auch künftig zahlreiche Studierende im Sport einen Ausgleich zum Studium mit optimalen Rahmenbedingungen finden können, werden bestehende Sportstätten regelmäßig saniert und neue Sportstättenkapazitäten geschaffen. Darüber hinaus überprüft und verbessert der Hochschulsport die Qualität seiner Angebote kontinuierlich: Unter anderem ermöglicht er den Übungsleitenden die Teilnahme an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und organisiert selbst zahlreiche Bildungsveranstaltungen. Ebenso sei im Bereich des Wettkampf- und Leistungssports die Arbeit des Hochschulsports Hannover hervorragend: Als „Partnerhochschule des Spitzensports“ begleitet Enno Harms seit 2004 studierende Kaderathletinnen und -athleten an den Hannoveraner Hochschulen und unterstützt sie vorbildlich. Darüber hinaus richtet der Hochschulsport regelmäßig nationale Wettkampfsportveranstaltungen aus. Auch bei internationalen Maßnahmen, wie den Europäischen Hochschulmeisterschaften, vertreten Hannoveraner Studierende ihre Hochschule seit Jahren erfolgreich. Doch „nur“ dabei sein ist in Hannover nicht alles: Als Ehrenpräsident des Europäischen Hochschulsportverbandes EUSA und Sportartenverantwortlicher Rudern im adh entwickelt Enno Harms gemeinsam mit dem adh derzeit ein Konzept, wie die Europäische Hochschulmeisterschaft Rudern 2011 in die Stadt geholt werden könnte. Auch in weiteren Bereichen gestalten die Mitarbeitenden des Hoch-

schulsports die Verbandsarbeit und damit die bundesweite Entwicklung des Hochschulsports seit vielen Jahren aktiv, freute sich Nico Sperle. Enno Harms bestimmte als Vorstandsmitglied in den 1970er und 1980er Jahren die Richtung des Verbandes mit, seit 1995 vertritt er als Vorsitzender der Region Niedersachsen/Bremen die Interessen der Region im Verbandsrat. Auch seine Mitarbeiterinnen Michaela Röhrbein und Stefanie Müller sowie die Sportreferentin Katja Schmidt bringen sich mit großem Engagement in die adh-Gremienarbeit ein. „Kurzum: Die sport- und bildungspolitische Arbeit und das große Engagement der Mitarbeitenden des Hochschulsports Hannover für ihre Studierenden und den deutschen Hochschulsport sind beispielhaft und

verdienen höchste Anerkennung“, schloss Sperle die Laudatio. Doch damit nicht genug: Am nächsten Tag verliehen die Delegierten der Vollversammlung Enno Harms mit Standing Ovations die Ehrenmitgliedschaft für seine Verdienste um den Hochschulsport und den Verband.

Sportlerin und Sportler des Jahres 2008

Zwischen einer atemberaubend schnellen Rope Skipping-Einlage und einem faszinierenden Capoeira-Auftritt stand zum Abschluss des Abends die Ehrung der Sportlerin und des Sportlers des Jahres auf dem Programm. „Es geht bei der Auszeichnung adh-Sportlerin und -Sportler des Jahres darum, „Typen“ auszuwählen, die Ecken und Kanten haben und für ihren Sport und ihre Sache eintreten“, sagte Vorstandsmitglied Mischa Lumme. Die Goldmedaillengewinnerin der Olympischen Spiele 2008 im Degen-Fechten, Britta Heidemann, und der Bronzemedaillegewinner über zehn Kilometer Freiwasser-Schwimmen, Thomas Lurz, erhielten die Auszeichnung „adh-Sportlerin und -Sportler des Jahres 2008“. „Beide Athleten überzeugten durch ihre starken Leistungen in Sport und Studium und werden deshalb dieser Ehrung mehr als gerecht“, ergänzte Jetta Leena Ramcke, Vorstandsmitglied Wettkampfsport.

Leider konnte Britta Heidemann, die 25-jährige Studentin der chinesischen Regionalwissenschaften, den Preis nicht persönlich entgegennehmen. „Ich freue mich unglaublich, dass ich zur adh-Sportlerin des Jahres 2008 gewählt wurde und bedaure sehr, dass ich bei der Preisvergabe nicht anwesend sein kann“, bedankte sich die erfolgreiche Teilnehmerin zahlreicher Deutscher Hochschulmeisterschaften per Videobotschaft. Doch nicht nur national, auch international ging Heidemann für den Hochschulsport siegreich auf die Planche: „An die Universiade 2001 in Peking habe ich mit die besten Erinnerungen an ein sportliches Großereignis. Ich konnte bei dieser Multisportveranstaltung einen ersten Eindruck davon gewinnen, wie Olympische Spiele ablaufen und habe mir damals vorgenommen, bei den Olympischen Spielen in Peking an den Start zu

gehen. Im Nachhinein betrachtet war die Teilnahme an der Universiade eine gute Vorbereitung auf meinen Olympiastart“, so Heidemann weiter. Aktuell schreibt die Studentin der Uni zu Köln ihre Diplomarbeit, um im kommenden Jahr ihr Studium erfolgreich abzuschließen.

Sein Diplom als Sozialpädagoge hat Thomas Lurz bereits in der Tasche. Er beendete 2007 erfolgreich sein Studium an der FH Würzburg-Schweinfurt. Neben einer gelungenen Hochschulkarriere kann der 29-jährige Sozialpädagoge auch auf zahlreiche sportliche Erfolge blicken. Als erstem deutschen Langstreckenschwimmer gelang Lurz 2008 ein Hattrick: Er holte die olympische Bronzemedaille sowie den Welt- und Europameistertitel. Doch nicht nur im Freiwasser, auch im Becken hängt Thomas Lurz die Konkurrenz regelmäßig ab. Bei der Sommer-Universiade 2005 in Izmir belegte er über die 1.500 Meter Freistil-Distanz den zweiten Platz. Als erfolgreicher Teilnehmer weiterer Sommer-Universiaden, wie 2001 in Peking oder 2007 in Bangkok, sowie einer Vielzahl von Deutschen Hochschulmeisterschaften, freut ihn die Auszeichnung zum Sportler des Jahres 2008 ganz besonders: „Ich freue mich sehr, diese Auszeichnung zu bekommen. Die Teilnahme an drei Universiaden hat mir bei meiner sportlichen und persönlichen Entwicklung sehr geholfen.“ Sein nächstes großes Ziel ist ein Erfolg bei Olympia 2012.

Hauptamtlichen- und Sportreferatertreffen

Bevor am Montag Mittag der parlamentarische Teil der Vollversammlung eröffnet wurde, fanden das Hauptamtlichentreffen sowie das Sportreferatertreffen statt. Ein Thema der Tagungen, das auf großes Interesse stieß, war das CHE-Ranking 2008, das Cort-Denis Hachmeister vom Centrum für Hochschulentwicklung präsentierte. Die in der aktuellen Studie befragten Studierenden der rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge erteilten dem Hochschulsport erneut Bestnoten. Insbesondere an Universitäten ist Hochschulsport bei den Studierenden beliebt. Das Sportangebot insgesamt wurde durchschnittlich mit der Note 1,8 bewertet. Besonders die Quali-



tät der Übungsleitenden mit 1,2 und die Breite des Angebotes mit 1,5 bekamen Bestnoten. Die Qualität der Sportstätten bekam die Durchschnittsnote 2,2. An Fachhochschulen nehmen weniger Studierende die Sportangebote der Hochschulen wahr und bewerten diese auch schlechter als die Uni-Studierenden. Insgesamt wird von Fachhochschulstudierenden der Hochschulsport mit einer 2,3 (Fachhochschulen mit Anbindung an ein universitäres Programm) beziehungsweise mit 2,5 (Fachhochschulen mit ausschließlich eigenem Programm) benotet.

Außerdem stellte Jan-Phillip Müller das Programm der „Woche des Hochschulsports“ in NRW 2009 vor, die vom 22. bis 28. Juni 2009 stattfindet, und lud alle Studierenden und Hauptamtlichen ein, die vielfältigen Veranstaltungen zu besuchen.

Parlamentarischer Teil der Vollversammlung

Den parlamentarischen Teil der Vollversammlung leitete der Vorstand mit seinem Jahresbericht ein. Dabei informierte er auch über die Hintergründe und die jüngsten Ereignisse im Bewerbungsprozess um die Sommer-Universiade 2015: Am 01. Oktober 2008 hatten die Gesellschafter des Bewerbungskomitees – der adh, die Stadt Hamburg und die Handelskammer Hamburg – beschlossen, aus finanziellen Gründen nicht in das offizielle Bewerbungsverfahren bei der FISU für das Jahr 2015 einzusteigen. Die Gesellschafter des Bewerbungskomitees haben vereinbart, nunmehr eine gemeinsame und gründliche Auswertung der Bewerbungskaktivitäten vorzunehmen.

Im parlamentarischen Teil der Vollversammlung stimmten die Delegierten über Anträge und Satzungsänderungen ab und verabschiedeten den Haushaltsabschluss 2007 sowie den Plan für 2009. Außerdem standen Nachwahlen auf der Tagesordnung. Dorit Deeken war aus beruflichen Gründen im Juli 2008 von ihrem Amt als Vorstandsmitglied Wettkampfsport zurückgetreten. Ihre Vorstandskollegen bedankten sich bei Dorit Deeken für ihr großes Engagement und wünschten ihr für die berufliche Zukunft nur das Beste.

Als Nachfolgerin von Dorit Deeken wurde Jetta Leena Ramcke von der Uni Hamburg einstimmig gewählt. Auch im Sportrefereateausschuss standen nach dem berufsbedingten Ausscheiden von Mark Müller (Uni Tübingen) und der Neubesezung im Vorstand Nachwahlen an: Daniela Hoyer (Uni Hamburg) und Steffen Wenzel (TU Berlin) wurden als neue Mitglieder in den Ausschuss gewählt.

Ebenso wurden im parlamentarischen Teil der Vollversammlung die Gewinner des Bildungs- und Wettkampfrankings ausgezeichnet. Bei den Hochschulen mit weniger als 15.000 Studierenden setzte sich im Bildungsranking 2007 die HSföV Bremen vor der Uni Flensburg und der FH Bund Brühl durch. Die Uni Hannover konnte sich über den ersten Platz im Ranking der Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden freuen. Ihr folgten die Uni Würzburg und die Uni Göttingen. Das Wettkampfranking 2007 konnte die WG Freiburg für sich entscheiden. Die Plätze zwei und drei belegten die Uni Tübingen und die WG Karlsruhe.

Weitere Veranstaltungen

Einen auf Austausch ausgelegten Rahmen bildeten neben den bereits erwähnten Veranstaltungen das Sportreferateseminar sowie die Treffen des adh-Freundeskreises und der Alumni. Zum Alumnitreffen hatte der adh-Vorstand die Mitglieder der Universiade-Teams 1972 und 1973 eingeladen. Ein gutes Dutzend Aktive waren nach Kaiserslautern gereist und tauschten bis spät in den Abend Erinnerungen an die Sommer-Universiade in Moskau und die Winter-Universiade in Lake Placid aus. Eine besondere Ehre wurde den Medaillengewinnern zuteil: Sie wurden im Rahmen des adh-Abends in die Hall of Fame aufgenommen. Zu ihnen gehört auch Eberhard Gienger, DOSB-Vizepräsident Leistungssport. „Ohne den adh, der gemeinsam mit den Hochschulen Sportlerinnen und Sportler unterstützt, wäre eine nachhaltige Talentförderung im deutschen Spitzensport nicht denkbar“, sagte Gienger. Doch auch die Stimmung untereinander muss stimmen. „Das studentische Miteinander macht – damals wie heute – das besondere Flair der Universiaden und weiterer adh-Veranstaltungen aus.“

Danke

Der adh-Vorstand und die adh-Geschäftsstelle bedanken sich beim Hochschulsport-Team der TU Kaiserslautern sehr herzlich für die rundum gelungene Ausrichtung der 103. Vollversammlung, die – wie „alte adh’ler“ sagen – Dank des liebevoll zusammengestellten Rahmenprogramms, der hervorragenden Organisation und der pfälzischen Gastfreundschaft zu den legendärsten Vollversammlungen in der 60-jährigen Geschichte des Verbandes zählt...

■ Julia Beranek,
adh-Öffentlichkeitsreferentin



Geschichten aus dem Hochschulsport 2008

1 Aachen: 600 Studierende feiern Party im Schnee

Mit solch einem Andrang hätte keiner vom Hochschulsportzentrum (HSZ) der Aachener Hochschulen gerechnet: 600 Studierende stürmten am 28. Oktober 2008 die Skihalle SnowWorld in Landgraaf. In speziellen Kursen wurde Informatives und Außergewöhnliches rund ums Ski- und Snowboardfahren individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt. Ausgebildete Ski- und Snowboardlehrer des Snowsport-Teams halfen Anfängern bei ihren ersten Schritten im Schnee. Aber auch Tricks im Slalom oder zur Technikverbesserung wurden an Geübte weitergegeben. Das alles war ebenso im Spezialpreis enthalten, wie der Transfer zwischen Landgraaf und Aachen. Auch ein Gratisgetränk war mit im Paket. So konnten sich die Studierenden ein Gläschen in der Almhütte gönnen, bis es dann zur nächsten kühlen Abfahrt ging. „Die Kooperation zwischen dem Hochschulsportzentrum der Aachener Hochschulen und der SnowWorld Landgraaf besteht schon seit drei Jahren“, erzählt Nina Zirke, Eventkoordinatorin vom HSZ, begeistert. So stand dann – ganz im Sinne der guten Zusammenarbeit – auch schon der nächste große Event vor der Tür. Am 25. November 2008 lockte das ALMA Snowevent insgesamt 400 Studentinnen und Studenten nach Landgraaf. Sie kamen von der RWTH Aachen, der Université de Liège, der Rijksuniversiteit in Maastricht und der Universiteit Hasselt. Der Schneespaß bricht also nicht ab, wenn hier zugleich ein interkulturelles Zusammentreffen gefeiert wird!

■ Nadine Jungblut,
Hochschulsport RWTH Aachen



2 Augsburg: Fußball-Experten der Uni Augsburg zu Besuch in China

Eine Delegation des Sportzentrums der Universität Augsburg, bestehend aus Wissenschaftlern und der Hochschulauswahl im Fußball als Deutscher Vize-Hochschulmeister von 2007, war vom 27. Juli bis 11. August 2008 zu einem universitären Austausch in China. Die Stationen der Reise waren: Jinan, die Partnerstadt der Stadt Augsburg, Qingdao, die Partneruniversität der Uni Augsburg, und Peking. Der kulturelle Austausch stand ganz im Zeichen des Fußballs. Sportwissenschaftler trugen die neuesten Ergebnisse zur Fußball-Forschung vor und stießen damit auf großes Interesse der chinesischen Forscher. Bei Freundschaftsspielen gegen die Mannschaften der Universität Shandong in Jinan und Universität von Qingdao blieb das Augsburger Team mit drei Siegen und einem Unentschieden ungeschlagen. In Peking konnten mit Glück sogar einige olympische Veranstaltungen besucht und so auch ein wenig olympische Luft geschnuppert werden. Für alle Teilnehmenden war die Reise ein einmaliges Erlebnis. Viele deutsch-chinesische Kontakte wurden geknüpft und werden weiter ausgebaut!

■ Dr. Christine Höss-Jelten,
Leiterin Hochschulsport Augsburg



3 Braunschweig: Hochschul-sport Höhepunkte 2008

Das Sommersemester an der TU Braunschweig begann gleich mit zwei Höhepunkten, die es in dieser Form noch nie im Braunschweiger



Unisport gegeben hatte. Am 22. April 2008 startete die erste Fußball-Uniliga mit 32 Teams. Niemand hätte mit einem so großen Erfolg gerechnet. Jeden Dienstag wurde auf mehreren Kleinfeldern mit hohem Einsatz gekickt. Klar, dass im Anschluss bei Bier und Bratwurst noch ordentlich gefeiert wurde. Zusammen mit den Zuschauern befanden sich regelmäßig bis zu 400 Sportbegeisterte auf dem Platz. Für uns ist klar, dass es 2009 wieder eine Fußball-Liga gibt!

Das zweite Highlight bot der erste Campuslauf der TU Braunschweig. Insgesamt wagten sich 200 Läuferinnen und Läufer an die zehn Kilometer Strecke, die an den Instituten und zentralen Einrichtungen der TU entlang führte. Zieleinlauf war das Sportzentrum an dem viele fleißige Helfer mit Erfrischungen auf die Finisher warteten.

Leider hatten wir beim Sommerfest, das größtenteils vom Sportreferat und den Uni-Sportgruppen selbst organisiert wird, kein Glück mit dem Wetter. Für die Studierenden sollte es wie immer die beste Party des Jahres werden. Doch dann regnete es... Dennoch tummelten sich 4.000 Besucherinnen und Besucher an den verschiedenen Ständen mit kulinarischen Delikatessen und „isotonischen Kaltgetränken“.

Das Jahr klingt bei uns mit einem weiteren großen Erfolg aus: Nach langer Bauzeit ist endlich unser Fußball Outdoor Kunstrasenplatz fertiggestellt. Dort kann selbst im Winter unter Flutlicht bis in die späten Abendstunden gespielt werden!

■ Mathias Steiln,
Hochschulsport TU Braunschweig



1



2

4 Flensburg: Tanzen, Reisen und Schwimmen



SPORTZENTRUM
UNIVERSITÄT FLENSBURG

Dass Tanz ein Lebensgefühl ist, bewiesen über 100 Studierende des Flensburger Hochschulsports.

Die zweite Tanzshow der Universität Flensburg, Danceworks 2008, begeisterte 1.500 Besucher mit ihrem schnellen, mitreißenden Mix aus Salsa, Tango, Hip-Hop, Bauchtanz, Breakdance, Samba, Rock'n Roll, Ballett und vielen weiteren Tänzen. Tolle Höhepunkte in diesem Jahr waren auch unser Wellenreitcamp auf Sylt mit der Deutschen Meisterin Sonja Hönscheid, eine Sponsorenveranstaltung mit Herbert Grönemeyer und eine Kooperation mit der Meridian Academy. Das Sportzentrum und die Hamburger Academy haben gemeinsam Ausbildungen im Fitnessbereich entwickelt, die das Gütesiegel „universitätsgeprüft“ tragen werden. Schon jetzt hat die Kooperation zu einer starken Qualitätssteigerung unseres Trainer-Teams im Cybex-Fitnessclub geführt. Das Jahr 2008 war sehr erfolgreich und die Zukunft wird noch schöner, denn auf dem Campus wird derzeit ein großes Campus-Bad errichtet. Doch davon im nächsten Jahr mehr!

■ *Dr. Thorsten Ohldag, Leiter Hochschulsport Uni Flensburg*

5 Greifswald: Hochschulsport auf eigenen Beinen

Das Jahr 2008 war für die Universität Greifswald und vor allem für den Hochschulsport ein wegweisendes Jahr. Mit dem Ende des Sommersemesters wurde das Institut für Sportwissenschaft geschlossen und



die letzten Studierenden exmatrikuliert. Dadurch verlor der Hochschulsport seine Anbindung an das Institut und steht nun auf eigenen, noch wackeligen, Beinen. Derzeit werden Konzepte erarbeitet, in denen die Fragen nach einer Existenz ohne Sportwissenschaft, die Möglichkeiten der Vermarktung einzelner Bereiche des

Hochschulsports sowie die Anbindung von Ehemaligen und Mäzenen in einem Förderverein im Vordergrund stehen.

In sportlicher Hinsicht kann Greifswald auf viele Erfolge zurückblicken: Durch die Sportförderung der Studierendenschaft konnte vielen Studierenden die Teilnahme an Wettkampfanstaltungen sowie Übungsleitenden an Weiterbildungen ermöglicht werden. Mit Hilfe der Studierenden war es ebenfalls möglich, den Sportplatz des Hochschulsports wieder sporttauglich zu machen. Mehr als 60 freiwillige Helferinnen und Helfer entkrauteten den Platz, richteten die Wurfanlagen her und markierten die Spielfelder neu. Damit setzten sie gegenüber der Universitätsleitung das Zeichen, dass die Studierenden weiterhin auf den Hochschulsport bauen. Standen 2007 noch viele Fragezeichen hinter dem Hochschulsport, so konnten wir einige in Ausrufezeichen umwandeln. Mit kleinen Aktionen wurde 2008 der Hochschulsport auf ein sicheres Podest gestellt und der Universität und vor allem der Landesregierung gezeigt, dass ein starker Hochschulsport an der Uni Greifswald gewünscht ist.

■ *Christian Bätz, Sportreferat Uni Greifswald*

6 Hannover: Eine Geschichte aus dem Hochschulsport

Mitte September diesen Jahres erhielt ich eine persönliche Einladung zu einem



Abschiedsspiel mehrerer Fußballer der langjährig bestehenden Fußballmannschaft „Rasenmäher“, die bei Turnieren des Hochschulsports und bei der Campusliga angetreten war. In meiner Funktion als „Liga-Chefin“ hatte ich oft mit Stefan Kontakt, der Spieler und auch engagierter Teamkapitän war. Stefan, 29 Jahre alt, studierte Landschafts- und Freiraumplanung an der Leibniz Uni Hannover. Für die Endphase seiner Dissertation hatte er sich an die Nordseeküste zurückgezogen. Auf meinen Abschiedsgruß, ein Handtuch des Hochschulsports, bekam ich folgende Mail – eine tolle Rückmeldung und eine unvergleichliche „Hommage an den Hochschulsport“!

„Danke zunächst einmal für deine Mail! Schon über die habe ich mich sehr gefreut! Als mir der Hausi dann nach dem Spiel noch das Handtuch gegeben hat, war ich ja echt sprachlos! ... An den Hochschulsport habe ich nicht nur viele wunderbare Erinnerungen und anders als beim Rest des Studiums ausschließlich positive. Von dort nehme ich aber auch eine ganze Menge mehr mit. Die entspannte Einstellung zum Sport (ohne dass der Wettkampfcharakter leidet) die ihr vorlebt ist eine absolute Qualität die jedem Sportverein gut zu Gesicht stehen würde. Und das Entscheidende daran ist, dass der wirkliche Sportsgeist, der darin steckt, für viel mehr Spaß sorgt, als ein verbissenes Fixiertsein auf Sieg und Punkte. Und selbst die Obleuteversammlungen, bei denen ich manchmal bei einigen Anträgen schon die Augen verdreht und mir das TOP „Sportprogramm“ herbeigewünscht hatte, waren ein Teil dieses Erlebnisses. Abgesehen davon habe ich beim Hochschulsport unter anderem richtig Schwimmen oder Tanzen gelernt. Daher sage ich allen neuen Kollegen und Studierenden die ich treffe: Geht zum Hochschulsport! Denn ich hatte dort eine tolle Zeit mit netten Leuten. Wenn ich nochmal nach Hannover komme, werde ich mir auf jeden Fall als erstes eine Gästekarte holen... Lange Rede kurzer Sinn: Danke für die netten Jahre beim Hochschulsport und das Organisieren einer tollen Spielrunde! Liebe Grüße und bis hoffentlich bald mal wieder! Stefan“

■ *Barbara Schanz, Hochschulsport Uni Hannover*

1 Jena: Mehr Kapazitäten für den Jenaer Hochschulsport seit 2008

Im Jahr 2002 war es der Leiter des Jenaer Hochschulsports, Dr. Hans-Georg Kremer, der an die Öffentlichkeit trat und eine Dreifelderhalle für die Jenaer Studierenden forderte. Gründe dafür gab es zahlreiche: Die Anzahl der Sportstudierenden und sportinteressierten Studierenden anderer Fachrichtungen wuchs in Jena die letzten zehn Jahre stetig an. Gleichzeitig aber musste die Hochschule und hier vor allem der Hochschulsport Jahr für Jahr Kürzungen bei den Zuweisungen städtischer Hallen hinnehmen. Da im Rahmen des Hochschulbaus keine realen Chancen bestanden, in den nächsten Jahren Gelder für den Bau einer Sporthalle zu bekommen, nahm der Förderverein der Universität, der Universitätssportverein Jena e.V., das Heft in die Hand. Sechs Jahre später konnte am 19. Januar 2008 im Rahmen eines Festakts mit 500 geladenen Gästen die moderne Dreifelderhalle eingeweiht werden. Der Eröffnungsveranstaltung folgte die sportliche Einweihung: Zahlreiche Turniere und ein TaeBo-Workshop boten den Hochschulsportlerinnen und Hochschulsportlern die Möglichkeit, die Halle zu erkunden. Die Eröffnungswoche endete mit einem großen Fußballturnier, der mittlerweile in der ersten Bundesliga spielenden Fußballerinnen des Universitätssportvereins. Mit dem Sommersemester 2008 wurde die Halle in den Semesterbetrieb integriert und bietet nun für die 1.300 Sportstudierenden, die 6.000 Hochschulsportlerinnen und -sportler sowie 3.200 Vereinsmitglieder beste Trainingsbedingungen. Neben der Spielhalle stehen ein Multifunktionsraum, eine Sauna und



ein Fitnessraum zur Verfügung. Mit dem vier Millionen teuren Hallenbau gelang es dem Jenaer Hochschulsport, seine Teilnahmezahlen und sein Kursangebot sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester deutlich zu steigern. Auch ökologische Aspekte fanden beim Bau Berücksichtigung. So konnten eine 600 Quadratmeter große Solaranlage sowie Technologien zur Wärmerückgewinnung und Brauchwassernutzung integriert werden.

■ *Andrea Altmann, Hochschulsport Uni Jena*

2 Kiel: Fitnesszentrum startet mit neuem Gesicht ins Wintersemester

Das Fitnesszentrum der Uni Kiel geht auf den sukzessiven Umbau einer fünf-Feld Tennishalle innerhalb der vergangenen acht Jahre zurück. Getragen wird das Projekt von einer sehr engen Kooperation zwischen dem Verein für Freizeit- und Gesundheitssport e.V. (als Eigentümer) und dem Kieler Hochschulsport (als Betreiber). Zu Beginn wurden im Jahr 2000 zunächst ehemalige Einrichtungen wie Restaurant und Einliegerwohnung zu Umkleiden, Duschen, Kursräumen und einem Saunabereich umgebaut. Weiter wurde ein neuer Check-In-Bereich geschaffen, der Dusch- und Umkleidebereich der Damen saniert, ein großzügigerer Parkplatz eingerichtet, eine neue Hallenbeleuchtung installiert, die Dacheindeckung und die vordere Fassade samt Fenster erneuert sowie Fenster in die bis dato verschlossene Hallenrückwand eingebaut. Zuletzt erinnerte nur noch der immer noch vorhandene grüne Tennisbelag an die ursprüngliche Funktion des Gebäudes. In einem vierwöchigen Kraft-



akt wurde während der Semesterferien auch dieses Relikt beseitigt. Immerhin 3.500 Quadratmeter alter Belag wurden entsorgt und gegen einen hochwertigen Linoleumbelag getauscht – das Ganze bei laufendem Betrieb. Lediglich vor der Wiedereröffnung musste die Halle für drei Tage geschlossen werden! Darüber hinaus wurde der gesamte Cardiobereich erneuert und ein modernes TV-Entertainment eingerichtet. Die Trainingsbereiche wurden neu festgelegt und das vorhandene Equipment entsprechend positioniert. Bis in den tiefen Abend des 01. Oktober 2008 wurden mit Hilfe vieler Übungsleiterinnen und Übungsleiter Geräte geschleppt, bevor am nächsten Morgen die Türen wieder aufgingen und das Training in ganz neuer Atmosphäre und zur Freude aller starten konnte.

■ *Ronald Berndt und Meike Messer, Hochschulsport Uni Kiel*

3 Koblenz: TaeBo-Day an der Uni Koblenz-Landau



An der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, fand am 05. April 2008 der Koblenzer TaeBo-Day statt. Schon lange ist TaeBo im Koblenzer allgemeinen Hochschulsport fester Bestandteil des Programms. Zum Kursleiterteam gehört auch der lizenzierte TaeBo-Trainer Thorsten Schneider, der seit einigen Jahren TaeBo-Kurse anbietet. TaeBo ist progressives Fitnesstraining mit Elementen aus Kampfsport und Musikgymnastik und hat den Begründer dieser einzigartigen Sportart, Billy Blanks, weltberühmt gemacht. Das Team des allgemeinen Hochschulsports lud eigens für dieses Event Leonar-

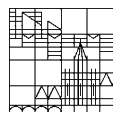


do Picardi ein, der einer der wenigen von Billy Blanks persönlich ausgebildeten offiziellen TaeBo-Referenten ist. Gut 80 Sportlerinnen und Sportler, darunter Studierende und Bedienstete der Koblenzer Hochschulen sowie viele Gäste, ließen sich dieses Ereignis nicht entgehen. Sie nahmen mitunter weite Anreisewege in Kauf, um sich von Leonardo durch ein sechsstündiges, Kondition forderndes und den inneren Schweinehund vernichtendes Hochleistungsprogramm motivieren zu lassen. Im Anschluss an den gelungenen TaeBo-Day konnte die Hochschulsport-Leiterin Sabine Juchem durch die erzielten Einnahmen Herrn Karl Kamps, Geschäftsführer der Sporthilfe Rheinland-Pfalz/Saarland, einen Scheck im Wert von mehr als 2.000 Euro überreichen. Zahlreiche prominente Sportler nahmen an der Übergabe teil und äußerten im Anschluss ihre Freude darüber, dass auf diese Weise leistungsstarke Aktive in weniger prominenten Disziplinen Unterstützung fänden, die sonst meist weniger Förderung erführen. Der TaeBo-Day hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht, sodass die zweite Auflage am 15. November 2009 stattfinden wird.

■ *Sabine Juchem, Leiterin Hochschulsport Uni Koblenz-Landau*

4 Konstanz: 3rd Eurokonstantia – Sport, Spaß und Party

Die Eurokonstantia, das internationale Sportspielfest des Hochschulsports, ging am ersten Juni-Wochenende 2008 in die dritte Runde. Neben zahlreichen Konstanzer Hochschulmannschaften nahmen rund 20 Hochschulteams aus Deutschland, Österreich, Italien und Russland teil. Von Freitag bis Sonntag waren spannende Spiele in Fußball, Volleyball, Handball und Basketball zu sehen. Dass der Spaß dabei nie zu kurz kam, macht der spontan entwickelte Sonderpreis für den kreativsten Turnierteilnehmer deutlich: Der Torwart des Handball-Teams der TU Ilmenau hatte offensichtlich das Spielfeld mit einem Dschungel verwechselt. Aber dass es sich auch im Bastrock



und Tropenhelm erfolgreich spielen lässt, hat er bewiesen! Neben dem Sport kam auch der studentische Austausch nicht zu kurz. Eine Projektgruppe organisierte am Donnerstag Abend zum Kennenlernen eine geführte Kneipentour in der Konstanzer Innenstadt. Am Freitagnachmittag fand an der Universität der offizielle Empfang der Spielerinnen und Spieler statt. Abends folgte das traditionelle Highlight der Eurokonstantia, das Open-Air-Konzert mit der Rockband „Usual Suspects“. Auch wenn es anfangs regnete, tat dies der Stimmung keinerlei Abbruch. In den Augen der Gesamtverantwortlichen Petra Borchert, Stellvertretende Leiterin des Hochschulsports, war die 3rd Eurokonstantia wieder ein voller Erfolg. Im Vergleich zum letzten Jahr hatte sich die Teilnehmerzahl nahezu verdoppelt und auch die Organisation aller Bereiche hatte gut funktioniert. Viele Teams haben sich das Datum der 4th Eurokonstantia, den 18. bis 21. Juni 2009, bereits im Kalender notiert. dann heißt es wieder: „The better way to play – Eurokonstantia, das größte universitäre Sportereignis Süddeutschlands“.

■ *Iris Reutter und Christian Schöpf, Hochschulsport Uni Konstanz*

5 Leipzig: Das Jahr 2008 am Zentrum für Hochschulsport

Das Jahr 2008 stand ganz im Zeichen eines Jubiläums, dem 15. Jahrestag des Zentrums für Hochschulsport.



Im ersten Monat des noch jungen Jahres 2008 veranstaltete der Hochschulsport sein traditionelles Tanzfest. Zum Tanzen aufgefordert waren vor allem die Teilnehmenden der zahlreichen Tanzkurse, aber natürlich auch die Besucher. Letztere umlagerten dicht gedrängt die Tanzfläche,



auf der drei Stunden die Post abging. Auf der Bühne wurden Tänze aller Genres, wie Streetdance, House, Hip-Hop, Breakdance, Jazzdance, Rock'n'Roll, Irish Dance, Salsa und Modern Dance sowie Capoeira und Akrobatik aufgeführt. Zum Finale brachte die Formation Troop 23 mit ihrem Mix aus urbanen Tanzstilen die Zuschauer zum Toben. Im Sommersemester veranstaltete das Zentrum für Hochschulsport den Tag der offenen Tür bei den Wasserfahrtsportangeboten. Die Übungsleitenden stellten die Sportarten Kanufahren und Rudern vor. Nach kurzer Einweisung konnte Leipzig zu Wasser erkundet werden. Immer mit dabei: Ein fachkundiger Übungsleiter, der die Gruppen betreute. Wer sich sportlich an der frischen Luft betätigen wollte, sich jedoch nicht aufs Wasser traute, der konnte seine Kraft auf den im Außenbereich aufgestellten Ruderergometer einsetzen. Einen weiteren Höhepunkt im Sommersemester stellte die Hochschulsportgala dar. Zu dieser Abendveranstaltung zeigten Kursteilnehmende, Übungsleitende und Alumni eine abwechslungsreiche Show aus Tanz, Kampfsport, Jonglieren und Gymnastik. Am 02. Dezember 2008 wurde das Jubiläumsjahr mit der Festveranstaltung „15 Jahre Zentrum für Hochschulsport“ abgeschlossen. Während des Festaktes wurden die besten Sportler der Universität Leipzig für ihre Erfolge geehrt.

■ *Daniela Otto, Hochschulsport Uni Leipzig*

1 Lüneburg: Erdbeere trifft Fußballfeld

Das Hochschulsportfest ist das größte Event der Leuphana Universität Lüneburg, wobei die Betonung eindeutig auf „Fest“ liegt. Das Ziel ist klar: Es wird verbunden was zusammengehört, nämlich Spaß, Spiel und Sport. Als Erdbeeren, BBQ oder Fußballfeld verkleidet, ziehen über 700 Studierende über den Campus und durch die Stadt. Auch kritische Stimmen, wie das Team „Elite“, sind unter den Teilnehmenden zu finden. Sie kommentieren in rosa Polohemden die Einführung der Leuphana-Studiengänge und zeigen, wie sich die zukünftige Elite zu verhalten hat.



Ganz unpolitisch gibt sich hingegen das Team „Mensafrauen“. Die acht Herren bejubeln die Mensabediensteten mit zahlreichen La-Ola-Wellen und dem Schlachtruf „Teller abgeben, wir schließen!“. Der AstA geht mit zwei Teams als „Tag“ und „Nacht“ an den Start. Erstis sind überwältigt von den ausgefallenen Verkleidungen und das Rechenzentrum sichert sich als erstes eine Teilnahmekarte zum Boßeln. Spätestens jetzt wird klar, dass das Hochschulsportfest eine manchmal gespaltene Universität eint und der Alltag in Vergessenheit gerät. Und was macht das Team „Hochschulsport“? Wir sorgen dafür, dass das Hochschulsportfest auch in Zukunft ein „Muss“ aller Hochschulangehörigen der Leuphana Universität Lüneburg bleibt.

■ Antje Ludwig,
Hochschulsport Uni Münster

3 Regensburg: Ein außergewöhnliches Projekt – Kanadier bauen

Ein ganz außergewöhnliches Projekt fand im Hochschulsport der Uni Regensburg im Jahr 2008 statt: Um die Anzahl der Boote für die Kanukurse des Hochschulsports zu erweitern, sollten zwei neue Kanadier angeschafft werden. Der Leiter des Hochschulsports, Dr. Christoph Köbler, begeisterter Kanufahrer und Schreiner, hatte die Idee, diese Boote selbst zu bauen. Zusammen mit etwa 15 Studierenden aus den unterschiedlichsten Fachbereichen verwirklichte er dieses Vorhaben im Hochschulsport. Ein geeigneter Kellerraum unter den Hallen des Sportzentrums war schnell gefunden und wurde als provisorische Werft eingerichtet. Gemeinsam wurden zwei klassische Kanadierformen ausgewählt und die Baupläne für einen „RedBird“ und einen „Prospector“ aus Kanada bestellt. Um den Traum eines traditionellen 5m-Holzkanus zu verwirklichen, kam die klassische Leistenbauweise zum Einsatz. Wertvolle Unterstützung leistete hier der Bootsbauer und Schreinermeister Markus Wilpert, der als Segelausbilder seit Jahren im Hochschulsport tätig ist. In seiner Schreinerei konnten die „Lehrlinge aus dem Hochschulsport“ die Zedernholzleisten sägen und fräsen, dann ging es erst richtig los im „Werftkeller“ des Sportzentrums. Die Mallengerüste für die Kanadier wurden aufgerichtet und die Beplankung begann. Einmal wöchentlich wurde mehrere Stunden an den Holzkanadiern gearbeitet. Im Frühjahr 2008 waren die beiden Boote zumindest in der Grobform fertig verleimt. Jetzt begannen



■ Iris Olberding,
Hochschulsport Uni Lüneburg

2 Münster: IDHM Rennrad in der Fahrradhauptstadt

Zum dritten Mal richtete der Hochschulsport Münster im Rahmen des Sparkassen Münsterlands GIRO 2008 die Internationale Deutsche Hochschulmeisterschaft im Einzelzeitfahren und Straßen-Einer in Münster aus. Mit rund 170 Teilnehmenden aus Deutschland und leistungsstarken Fahrerinnen und Fahrern aus Tschechien, den Niederlanden und Österreich konnten die Münsteraner um den Wettkampfverantwortlichen Tim Seulen erneut auf ein Teilnahmefeld gespannt sein, welches sich „nicht nur durch seine Masse, sondern besonders durch seine absolute Klasse“ hervortat, so Seulen. Für Profi-Bedingungen sorgte der Einsatz einer Startrampe beim Einzelzeitfahren und auch der 24,2 km lange Rundkurs wurde vom Rennleiter Joachim Wechner als durchaus „olympiatauglich“ eingestuft. Einen Doppelsieg fuhr die Würzburgerin Denise Zuckermandel ein. Sie gewann sowohl das Einzelzeitfahren, als auch das Straßenrennen. Silber ging an Mechthild Gerhardt (WG Köln) und Bronze an Sandra Dietel (WG Erlangen-Nürnberg). Das Einzelzeitfahren der Herren entschied der Niederländer Emmanuel van Ruitenbeek für sich und



die aufwändigen Schleifarbeiten und die Fertigstellung der Kanadier mit den erforderlichen Einbauten. Auch alle Süllränder, Sitze und das Tragjoch wurden selbst aus Eschenholz gefertigt und eingepasst. Zum großen bayerischen Kanadierfest Ende Mai 2008 am Murnersee wurden die Boote gerade noch fertig und die stolzen studentischen Bootsbauer konnten ihr Werk präsentieren. Im Sommersemester wurden die beiden edlen Holzkanadier bereits in den Kanukursen des Hochschulsports eingesetzt und sorgen seitdem bei allen Kanusportlern für große Bewunderung und Freude auf dem Wasser.

■ Dr. Christoph Köbler, Leiter Hochschulsport Uni Regensburg

4 Trier: Eine Schmunzelgeschichte übers Reden und Zuhören

Eines schönen Tages gab es etwas zu feiern. Ein Boot des Unisports sollte getauft werden. Schon im Vorfeld hatte es eine Menge Vorschläge zur Namensgebung gegeben. Übrig geblieben waren Karl Marx, Jenny Marx und der Name der Raumpflegerin im Hochschulsport, die ich im Folgenden aus literarischen Gründen „Putzfrau“ nenne, ohne dass damit eine Wertung verbunden ist. Mit der „Putzfrau“ waren alle Entscheiderinnen und Entscheider einverstanden. Biografie und Charakter der Taufpatin und nicht zuletzt der wohl ur-triererische Name sprachen dafür: „Apollonia Spang“. Schick versammelten sich alle Gäste am 05. Mai 2008 im



kooperierenden Ruderverein. Überhaupt waren alle nett zueinander. Der Unikanzler und die Hochschulsportputzfrau waren auch dabei. Vorbildlich taufte beide das Boot mit dem Glücksspruch: „Riemen- und Dollenbruch“. Der Unikanzler redete volksnah und staatsmännisch und alle fanden ihn gut. Ein schönes Bild war das: Ein kräftiger, stattlicher Mann, knapp zwei Meter hoch in weißem, kurz geschnittenem Haar, sportlich-schick gekleidet neben einer kleinen, zierlichen, knapp Achtzigjährigen in wassergewelltem Haar, mit einem von Leben und Arbeit gezeichneten Rückgrad in einem netten Strickblüschen und einem allzu lieben Faltenrock im Stil der Sechziger. Beide hielten das Sektglas gemeinsam: Die Putzfrau und der Kanzler. Beide saßen auch später an einem Tisch und sprachen:

Unikanzler: *Wissen Sie, Frau Spang, welcher Tag denn heute ist?*

Putzfrau: *Näääh.*

Unikanzler: *Der 05. Mai! Da hatte „Marx“ Geburtstag. Ist das nicht ein Zufall? Zuerst sollte doch das Boot nach dem getauft werden.*

Putzfrau: *Ach, der Nico. Däh hat heit' Geburtstag? Isch behaalen die Geburtstage och nimme so. Isch woar schon lang net me bei demm. Dat is ja en traurisch Geschicht. Naja, da kann ma nix mache. Dä liescht halt do. Dat is an Elend.*

Die geeigneten Leser brauchen nun folgende Hintergrundinformation: Nico Marx ist ein ehemaliger Mitarbeiter des Hochschulsports in Trier, der schon seit vielen Jahren im Wachkoma liegt. Ich versuchte, das offensichtliche Missverständnis aufzuklären. Zunächst beim Unikanzler, aber es war hoffnungslos. Dann bei der Putzfrau, auch hoffnungslos. Beide erzählten noch weiter, der eine vom Karl, die andere vom Nico Marx. Irgendwann fand ich es dann nett. Ich saß dazwischen und machte mir so meine Gedanken über Welten. Die Sonne schien vom Himmel und lachte vielleicht auch etwas, wenn sie denn an dem Tag ihre Ohren gespitzt hatte. Mit leuchtenden und stolzen Augen erzählte Frau Spang noch viele Monate allen, dass der Unikanzler ihr Kaffee und Kuchen spendiert hatte.

■ Dr. Elisabeth Reis, Leiterin Hochschulsport Uni Trier

5 Würzburg: Hier fliegen die Fäuste!

Ende Mai 2008 traf sich die Box-Elite an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg zur Deutschen Hochschulmeisterschaft. Vor den Augen des Präsidenten des Deutschen Boxverbandes, Fritz Schupp, sowie des Präsidenten des Bayerischen Amateurboxverbandes, Heinz Günther Deuster, kämpften 92 Athletinnen und Athleten um die Titel. Teilweise ließen es sich die hochdekorierten Funktionäre nicht nehmen, als Punktrichter zu fungieren und erlebten wie alle anderen Gäste und Teilnehmer an diesem Wochenende nicht nur sportliche Höchstleistungen im Boxring, sondern



erfreuten sich auch an der außerordentlich positiven Atmosphäre im Würzburger Sportzentrum. Durch die Einteilung der Meisterschaft in ein A-, B- und C-Turnier wurde den unterschiedlichen Leistungsklassen entsprochen. Da die Teilnahme an der DHM gleichzeitig Voraussetzung für die Qualifikation zur Studierenden-Weltmeisterschaft war, konnte man Kämpfe eines hochklassigen Teilnehmerfeldes bewundern, an deren Ende sich meist die Favoriten in den einzelnen Gewichtsklassen durchsetzten.

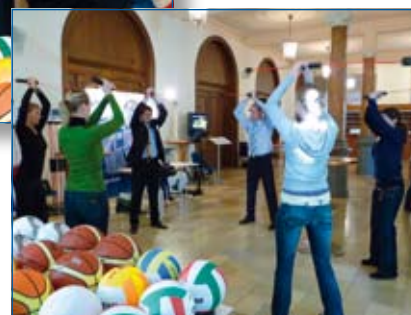
■ Frank Kuß, Leiter Hochschulsport Uni Würzburg

Bewegte Pausen mit den Verbundkaufpartnern...

Die 103. adh-Vollversammlung in Kaiserslautern vom 17. bis 18. November 2008 wurde nicht nur von den Hauptamtlichen und Studierenden zum Debattieren und Austausch genutzt. Auch die Verbundkaufpartner nahmen dieses alljährliche Ereignis zum Anlass, sich zu präsentieren.

„Wie Ihr alle gesehen habt, herrscht ein überaus sportliches, abwechslungsreiches Ambiente im Vorraum unseres Sitzungssaales. Zahlreiche Kooperationspartner und Sponsoren des adh haben sich bereit erklärt, hierher zu kommen, um Kontakte aufzubauen und bestehende Kontakte weiter auszubauen. Nutzt die Chance, Euch an den Ständen zu informieren und viele der mitgebrachten Materialien auszuprobieren“, ermunterte der adh-Vorstandsvorsitzende Nico Sperle die Delegierten bei der Begrüßung zum parlamentarischen Teil der Vollversammlung.

Nach Kaiserslautern waren die Kooperationspartner und Sponsoren advertecs, ASS, Ergo-Fit, Erhard Sport, E&P, FLEXI-SPORTS, Molten, Speedminton und die Uni-Liga GmbH gekommen. Da die Devise der Verbundkaufpartner „nicht nur anschauen, sondern ausprobieren“ lautete, hatten sie die unterschiedlichsten Sportgeräte und Materialien im Gepäck.



■ „Mittendrin statt nur dabei“ war das Motto der Verbundkaufpartner

Bei Ergo-Fit konnten die Delegierten mit einem Fahrrad-Ergometer in den Sitzungspausen ihre Ausdauer und Fitness testen, Speedminton hatte Rackets und Bälle für ein Testspiel vor Ort dabei und FLEXI-SPORTS stellte seine Produkte, den Flexi-Bar und den XCO-Trainer, unter Anleitung vor. Von der hervorragenden Qualität der Molten-Bälle konnte man sich am Stand von Molten überzeugen. Advertecs präsentierte auf einem großen LCD-Bildschirm News. Bereits etliche Hochschulsporteinrichtungen informieren über die Bildschirme ihre Studierenden tagesaktuell über Veranstaltungen, Wettkämpfe, Trainingszeiten oder neue Angebote. Auch der Reiseveranstalter E&P, Partner der IDHM Snowboard und der adh-Open SkiCross 2009, überzeugte audiovisuell von seinen Leistungen. Schwierig mit einer „Hands-On-Experience“ wurde es nur für ASS und Erhard Sport: Da die adh-Vollversammlung im zweiten Stockwerk der altherwürdigen Lauterer Fruchthalle stattfand, konnte ASS den Delegierten leider kein Auto präsentieren und Erhard Sport hätte einige LKW mieten müssen, um die mehr als 10.000 Produkte nach Kaiserslautern zu transportieren. Dennoch konnten auch an diesen Infoständen die unterschiedlichsten Fragen zu den Produkten bis ins Detail erläutert werden. Das Angebot der Verbundkaufpartner rundete ein spezielles Laufangebot von FLEXI-SPORTS am Dienstagmorgen ab. Wer bis dahin

nur theoretisch von den Vorteilen des XCO-Trainers gehört hatte, konnte sich beim „adh-Lauftreff“ nun auch praktisch davon überzeugen.

Alles in allem wurde die Verbundkaufaktion zur adh-Vollversammlung sowohl von den Verbundkaufpartnern als auch von den Hochschulsportverantwortlichen gut aufgenommen. „Die adh-Vollversammlung war aus unserer Sicht ein voller Erfolg. Wir hatten die Gelegenheit, alle unsere bereits bestehenden Kontakte zu pflegen und konnten darüber hinaus noch einigen neuen Hochschulvertretern unser Konzept näherbringen, sodass wir sehr zuversichtlich sind, 2009 das hochschulsport-tv-Netzwerk weiter erfolgreich ausbauen zu können“, lobte Matthias Glebe, kaufmännischer Leiter der advertecs GmbH, die Veranstaltung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulen freuten sich über die eine oder andere bewegte Pause sowie über die zahlreichen Zusatzrabatte, die allen adh-Mitgliedshochschulen in der Vollversammlungswochen gewährt wurden.

■ Florian Weindl, HSM

HSM verstärkt Akquisetätigkeiten

Seit Mitte des Jahres 2008 verstärkt die HSM die Akquisetätigkeiten, um weitere Kooperationspartner für den adh und seine Mitgliedshochschulen zu finden. Im Rahmen dessen wurden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, die zeigen, welches Potenzial der Hochschulsport für Unternehmen bietet.

Um zielgerichtet Unternehmen anzusprechen, schaltete die HSM in der Septemberausgabe 2008 der Zeitschrift „personalmagazin“ eine Anzeige. Das personalmagazin ist Deutschlands meistgelesene Zeitschrift im Bereich Personal und Recruiting mit einer Auflage von 40.000 Exemplaren. Ausgerichtet auf die Zielgruppe der Personalentscheider wurde durch den Slogan „Auch auf der Jagd nach Personal?“ eine Brücke zur aktuellen Lage in vielen Unternehmen geschlagen. Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass nicht nur in den vielbeachteten Ingenieurberufen um die besten Absolventen gekämpft wird, auch andere Bereiche sind vom Fachkräftemangel betroffen. Nach einer aktuellen Studie knüpfen bereits über 50% der Studierenden während ihres Studiums erste Kontakte zu ihrem späteren Arbeitgeber. Deshalb ist für Unternehmen eine frühzeitige Positionierung als attraktiver Arbeitgeber unerlässlich, um die kreativen Köpfe von morgen zu rekrutieren. In den letzten Monaten haben sich aufgrund der Anzeige verschiedene Firmenvertreter bei der HSM gemeldet, sodass diese Maßnahme als Erfolg gewertet werden kann.

Neben der direkten Ansprache der Unternehmen ist die HSM auf der Suche nach Ausrüstern für geräteintensive Deutsche Hochschulmeisterschaften, wie Tischtennis oder Gerätturnen. Die kostspielige Beschaffung des Equipments stellt eine große Hürde für potenzielle Ausrichter dar. Ziel der Sponsorenakquise ist deshalb eine finanzielle Entlastung der Hochschulen und damit auch eine langfristige Sicherung der Veranstaltungen. Da es in den betroffenen Sportarten oftmals nur wenige Ausrüster gibt, steht lediglich ein kleiner Pool an Unternehmen zur Verfügung. Aufgrund der exklusiven Stellung der Ausrüster gestalten sich die Verhandlungen schwierig. Die weiteren adh-Sportarten werden aber keineswegs vergessen. Neben der Suche nach Ausrüstern akquiriert die HSM auch für alle anderen Meisterschaften im adh-Sportartenkanon Partner. So konnte vor kurzem mit der österreichischen Bekleidungsfirma Zimtstern ein Unternehmen gefunden werden, das Siegerpreise für die IDHM Snowboard zur Verfügung stellt.

Abgerundet wird die momentane Partnersuche durch eine Kaltakquise-Aktion im gesamten Bundesgebiet. Die HSM hat im Laufe des Sommersemesters rund 250 Adressen von Personalern gesammelt. Die ersten 50 Ansprechpartnerinnen und -partner wurden Mitte Oktober 2008 mit einem von

der HSM entwickelten Recruiting-Flyer angeschrieben. In nachfolgenden Telefonaten werden detaillierte Informationen zum Hochschulsport und weitere Auskünfte gegeben. Aufbauend auf den Erfahrungen, die in den letzten drei Jahren in der Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Brunel gesammelt wurden, erstellt die HSM für interessierte Unternehmen im Anschluss Konzeptentwürfe. In diesen werden den Unternehmen maßgeschneiderte Kooperationsformen vorgeschlagen.

Das positive Feedback auf die gestarteten Aktionen zeigt das Interesse der Wirtschaft am Thema Hochschulsport. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kommen die Unternehmen nicht an der für sie wichtigen Zielgruppe, den Studierenden, vorbei. Die HSM ist überzeugt, durch die verschiedenen Akquiseformen in naher Zukunft neue Partner gewinnen zu können.

■ Jens Hallmann, HSM



Auch auf der Jagd nach Personal?

Wir unterstützen Sie zielgenau bei der Ansprache von Akademikern zur Besetzung offener Stellen!

Positionieren Sie Ihr Unternehmen frühzeitig in den Köpfen zukünftiger Mitarbeiter. Dafür bieten wir Ihnen den direkten Zugang zu Studierenden und Absolventen – kostengünstig und im exklusiven Hochschulumfeld.

Interesse!

HSM
HochschulSport Marketing

Hochschulsport Marketing GmbH
Jens Hallmann
Telefon: 0 60 71 - 20 86 17
info@hochschulsportmarketing.de

www.hochschulsportmarketing.de

Erhard Sport und Hochschulsport – ein gutes Team

Interview mit Roland Wagner

Erhard Sport ist Verbundkaufpartner des adh und arbeitet eng mit der HSM zusammen. Aus über 10.000 Artikeln können die Hochschulen auswählen, wenn sie neue Sportgeräte benötigen – und das zum Vorteilspreis. Roland Wagner, Ansprechpartner für die Hochschulen bei Erhard Sport, hatte einige freie Minuten, um Fragen rund um Erhard Sport zu beantworten.

Herr Wagner, vor vier Jahren wurde Erhard Sport Verbundkaufpartner des adh. Wie kam es dazu?

Herr Liebe von der HSM hatte mit mir im Januar 2004 telefoniert und Erhard Sport eine Kooperation angeboten. Wir haben uns daraufhin getroffen, die Bedingungen vereinbart und im März 2004 den Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Was kann Erhard Sport dem Hochschulsport bieten und was erhoffen Sie sich von der Zusammenarbeit?

Erhard Sport hat viel zu bieten – Sportartikel für nahezu alle Sportarten und Einsatzbereiche, vom privaten Fitnesstraining bis hin zur kompletten Ausstattung von Sportanlagen, Sporthallen und Leistungszentren. In Zusammenarbeit mit der HSM möchten wir unser umfangreiches Gerätesortiment an Hochschulen noch bekannter machen.

Was ist in Ihren Augen das Ziel dieser Partnerschaft?

Natürlich möchten wir mehr Sportgeräte verkaufen, also den Umsatz erhöhen und die Hochschulen langfristig an uns binden. Das aber zu fairen und guten Konditionen und zur Zufriedenheit unserer Kunden im Hochschulsport. Es ist uns aber auch wichtig zu erfahren, welche Geräte ankommen und welche vielleicht verbessert oder neu ins Programm aufgenommen werden müssten.

Welche Entwicklung konnten Sie bis heute feststellen?

Mit der Umsatzentwicklung sind wir bislang zufrieden. Mehr als die Hälfte der adh-Mitgliedshochschulen bestellen inzwischen regelmäßig. In dieser Zielgruppe können wir von einer konstanten Entwicklung ausgehen.

Inwiefern profitieren Sie von der Zusammenarbeit?

Uns ist es wichtig, einen engen Erfahrungsaustausch mit den Hochschulen zu pflegen. Nur so können wir unser Angebot aktuell und attraktiv erhalten. Um dies zu gewährleisten, werden meine Kollegin Sabine Höfner und ich im Jahr 2009 die Hochschulen regelmäßig besuchen.

Erhard Sport engagiert sich stark in sozialen Sportprojekten. Um welche Maßnahmen handelt es sich?

Erhard Sport ist Partner vieler weiterer Sportverbände und -organisationen. Durch unsere Geldleistungen, etwa für Werbung, aber auch indem wir Sportgeräte günstig oder gar kostenfrei zur Verfügung stellen, helfen wir den Organisationen dabei, ihre eigenen Projekte voranzubringen. Beispielhaft genannt sei hier die Arbeit von „Spezial Olympics“ oder Initiativen des Bayerischen Turnverbandes „Fitte Kinder“ und „Kinderturnolympiade“. Besonders hervorheben möchten wir noch eine Idee der Brandenburgischen Sportjugend: Mit „Straßenfußball für Toleranz“ hat sie vor einigen Jahren ein Projekt ins Leben gerufen, das mittlerweile weltweit nachgeahmt wird. Dass unser Fußballbandensystem SOCCERENA hierbei im Mittelpunkt steht, macht uns schon ein wenig stolz.

Warum unterstützt Erhard Sport diese Projekte?

Allen Projekten liegt die Idee zugrunde, mit dem Sport Gesundheit und soziales Miteinander zu fördern. Das liegt auch uns am Herzen.

Der Fitness- und Gesundheitsmarkt boomt. Auch Erhard Sport hat sich diesem Thema angenommen und den Katalog „VITALIFE“ herausgebracht. Wofür steht VITALIFE?

VITALIFE steht für „Sport-pro-Gesundheit“ wie es eine Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes nennt. „Bewegen Sie sich gesund“ lautet der zweideutige Leitspruch von VITALIFE. In diesem Katalog sowie unter www.vitalife.de haben wir Artikel zusammengestellt, die sich besonders für die Anwendung in der Sporttherapie



■ Roland Wagner und Sabine Höfner von Erhard Sport

und Rehabilitation eignen. Genauso gut eignen sie sich aber für Menschen, die auch im fortschreitenden Alter beweglich, fit und gesund bleiben möchten.

Seit wann gibt es diese Sparte?

Der erste Katalog wurde 2007 aufgelegt, im Moment ist der Katalog 2009 in Vorbereitung, der voraussichtlich im April nächsten Jahres an unsere Kunden verschickt wird.

Welche weiteren Projekte und Kooperationen sind für die Zukunft in Planung?

Von der Idee des „Straßenfußball für Toleranz“ sind viele Kommunen, Schulen und Vereine begeistert. Diese wünschen sich aber oft anstelle eines mobilen Bandensystems einen fest installierten Fußball-Court. Wir haben deshalb unser Minispielfeld entwickelt, das im Boden verankert wird. Dieses Bandensystem wird derzeit zu einem multifunktionalen System ausgebaut, so gibt es das Minispielfeld nicht nur in jeder denkbaren Größe, sondern auch mit einer Basketball-einrichtung, mit Spielsäulen, mit einer Torwand, oder als Doppelcourt. Sicher ein Projekt, das auch für Hochschulen sehr interessant ist.

■ Florian Weindl, HSM

Führung als Erfolgsfaktor Teil II

Mit Wertschätzung zur Wertschöpfung

Laut jüngster Daten aus dem Spiegel (17/2008) arbeiten nur 12% der 35 Millionen abhängig Beschäftigten in Deutschland motiviert in ihrem Unternehmen. Auch das amerikanische Gallup-Institut hat in einer 25-jährigen Langzeitstudie nachgewiesen, dass das Mitarbeiterengagement wesentlich durch den Faktor „Führung“ beeinflusst wird. Die direkten Vorgesetzten haben also den größten Einfluss auf das Engagement ihrer Mitarbeitenden.

Um gute Führung zu gewährleisten, ist allerdings nicht allein nur eine gute Führungsleistung erforderlich. Vielmehr setzt eine wertschätzende Führung auch eine wertschätzende Unternehmenskultur voraus, die sie unterstützt und ermöglicht. Eine exzellente Führungskraft kann ihr Potenzial nur in einem Unternehmen entfalten, in dem eine bewusste Wertstruktur gelebt wird. In einem Unternehmen dagegen, in dem beispielsweise Mitarbeitende ausschließlich als Kostenfaktoren gesehen werden, die es zu reduzieren gilt, wird es auch einer exzellenten Führungskraft auf Dauer schwer fallen, ihren Mitarbeitenden Wertschätzung entgegenzubringen.

Unternehmen mit hohen Leistungsstandards, einer hohen emotionalen Orientierung auf Kunden und Mitarbeitende und einer Passion für das Geschäft ziehen exzellente Führungskräfte an und bieten ihnen das Handlungsfeld, das sie benötigen, um wirksam zu werden. Solche exzellenten Unternehmen sind geprägt durch eine Erfolgskultur, die sich auszeichnet durch:

- *Verpflichtung und Commitment anstatt „Dienst nach Vorschrift“*
- *Stolz auf Leistungsfähigkeit anstatt Verweigerung*
- *Selbstverantwortung anstatt Versorgung*
- *Wechselseitige Unterstützung anstatt „Jeder gegen Jeden“*
- *Respekt für den Menschen anstatt Missachtung*
- *Mut und Risikobereitschaft anstatt Absicherung und Fehlervermeidung*

Eine Wertstruktur muss konsequent gelebt, in der täglichen Zusammenarbeit umgesetzt und für Mitarbeitende und Kunden erlebbar gemacht werden. Dazu müssen die Spielregeln, die in einem

Unternehmen gelten sollen, zunächst einfach, selbstverständlich und übersichtlich dargestellt werden. Darüber hinaus sollte deutlich werden, dass die Wertstruktur von allen Menschen „wie Du und ich“ im Unternehmen gelebt werden kann. Der Vorstandsvorsitzende eines skandinavischen Möbelherstellers hat in seinem Unternehmen mit seinen Mitarbeitenden beispielsweise einen bemerkenswerten turnaround geschafft. Basis des gemeinsamen Erfolges war die nachhaltige Veränderung der Unternehmenskultur bei HAG. Eine der ungewöhnlichen Maßnahmen des Vorstandsvorsitzenden bestand darin, die Spielregeln eines Kindergartens in der Nachbarschaft abzuschreiben und diese Basics verbindlich in seinem Unternehmen einzuführen:

- *Share with others*
- *Be fair*
- *Tidy up your own mess*
- *Apologize, if you have offended someone*
- *Live a balanced life – learn a little and think a little, draw and paint, sing and dance, and play and work a little every day*
- *When you go out in the world, watch out for the traffic, hold hands and keep together*

Jede einzelne dieser Regeln kann in unser Geschäftsleben übertragen werden. Es ist nicht wirklich kompliziert und schwierig, Wertstrukturen zu leben, wenn die Spielregeln klar formuliert, für alle nachvollziehbar sind und für alle verbindlich gelten.

„Führung“ ist nicht primär eine mit bestimmten Privilegien verbundene Statuszuweisung. „Führung“ ist vielmehr eine dienende, kontinuierlich wahrzunehmende Funktion. Es dürfte auch deutlich geworden sein, dass eine Führungsfunktion nicht eben nebenbei und sozusagen randständig wahrzunehmen ist. Führung ist eine Profession und die Führungskraft sollte den weit überwiegenden Teil ihrer Arbeitszeit darauf verwenden, tatsächlich ausschließlich eines zu tun: Zu führen! Führen ist zu einem guten Teil auch Handwerk und durchaus erlernbar. Allerdings eignet sich nicht jeder Mensch gleichermaßen dazu und es ist mehr als hilfreich, wenn Menschen bestimmte Eigenschaften von vornherein mitbringen, wenn sie das Handwerk des Führens erlernen möchten.

Führungspotenzial zeigt sich hauptsächlich in vier Merkmalen:

- *Im Umgang mit Komplexität: Dies schließt die Fähigkeit ein, die innere Logik in komplexen Problemsituationen zu erkennen und schwierige Dinge einfach erklären zu können.*
- *In einer ausgeprägten intrinsischen Handlungsmotivation: Starke Führungskräfte beziehen ihre Motivation aus der Ungelöstheit einer Situation und nicht etwa aus der PS-Stärke ihrer Dienstfahrzeuge.*
- *Im Grad der Einflussnahme auf soziale Systeme: Starke Führungskräfte nehmen gestalterisch Einfluss auf Werte, Regeln, Strukturen und Prozesse in Organisationen und Teams.*
- *In der Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln: Starke Führungskräfte reflektieren ihre Situation, sind sich ihrer Stärken ebenso wie ihrer Schwächen bewusst und lernen aus ihren Fehlern.*

Die neueren Ergebnisse der Unternehmensforschung deuten auf ein weiteres, fünftes Merkmal für Führungspotenzial hin: Bescheidenheit. Jim Collins (Stanford University) hat in einem fünfjährigen Forschungsprojekt elf Firmen untersucht, die sich von einer guten zu einer herausragenden Performance entwickelt hatten. Collins wollte vor allem herausfinden, wodurch sich diese exzellenten Firmen von Durchschnittsfirmen unterscheiden. Obwohl Collins das Thema „Führung“ ursprünglich zunächst nicht im Fokus hatte, fand er gerade hier die entscheidenden Unterschiede: An der Spitze der exzellenten Firmen standen durchweg Führungskräfte, die sich durch einen Mix aus professionellem Willen und persönlicher Bescheidenheit auszeichneten.

Die Befunde von Collins passen kaum ins Bild, das sich viele Menschen üblicherweise vom charismatischen Leader machen, der sich exponieren und feiern lässt. Die Führungskräfte an der Spitze der exzellenten Unternehmen waren extrem zurückhaltend, persönlich bescheiden, jedoch gleichzeitig willensstarke und furchtlose Personen. Sie waren alle durch persönliche Krisen gegangen und hatten Erfahrungen gemacht, die sie in ihrem Streben nach persönlicher Entwicklung bestärkten. Sie schrieben Erfolge eher den Menschen um sie herum als sich selbst zu.

Bei Misserfolgen schauten sie jedoch in den Spiegel und schoben nicht die Schuld auf andere. Im Gegensatz dazu erwiesen sich Egozentrismus, Selbstüberzeugtheit und laute Selbstinszenierung in der Führung der nur durchschnittlich leistenden Firmen als typisch, selbst wenn die Leader dort auch kompetent und fähig waren, machtvoll auftraten und für Visionen begeistern konnten.

So gesehen liegt der Schluss nahe, dass Menschen mit einem ausgeprägten Macht- und Selbstdarstellungswillen gerade nicht diejenigen sind, die am besten führen. Die hohe Affinität zu Statusmacht kann deren positive Ausübung eher beeinträchtigen, weil sie eine Haltung der Dienstleistung und Bescheidenheit gegenüber dem Unternehmen und gegenüber den Mitarbeitenden behindert. Menschen dagegen,

die eine wertschätzende Haltung gegenüber anderen zeigen und für ihren Auftrag ihre ganze Willenskraft und ihr Bestes zu geben bereit sind und die sich selbst bei alledem nicht ganz so wichtig nehmen, verfügen in hohem Maße über das Potenzial zu einer exzellenten Führungskraft.

„Liebe Kolleginnen und Kollegen des Hochschulsports, – Ich hoffe sehr, dass Ihnen genügend Menschen dieses Kalibers zur Verfügung stehen, um die Erfolgsstory des Hochschulsports in Deutschland fortzusetzen und wünsche Ihnen allen dazu das Quentchen Glück, das auch Top-Führungskräfte bei aller Befähigung und Leistung stets benötigen“, schloss Dr. Jürgen Pfister seinen Vortrag bei der Hauptamtlichentagung 2008 in Darmstadt.

Dr. Jürgen Pfister

Dr. Jürgen Pfister leitet den Konzernbereich „Personal & Soziales“ (Corporate Human Resources Management) der METRO Group in Düsseldorf seit August 2003. Nach Abschluss des Soziologiestudiums in Frankfurt am Main und seiner Promotion 1986 arbeitete er als Werkpersonalleiter bei der Mars GmbH. Seit 1989 ist der ehemalige adh-Bildungsreferent in leitenden Funktionen des Personal- und Organisationsmanagements in nationalen und internationalen Unternehmen tätig. Darüber hinaus hat er zahlreiche Veröffentlichungen und hält Vorträge zur Gestaltung des demographischen Wandels, zu Rollenverhalten, Aufgaben sowie Organisation des Human Resources Managements und der Führung in internationalen Unternehmen.

■ Dr. Jürgen Pfister,
Leiter Konzernbereich „Personal
& Soziales“ der METRO Group



**Intelligentes Training
hat einen Wert.*
Und einen Namen.**

* Intelligenter können Sie kaum trainieren. Der **Concept2 Modell E Indoor Rower** ist für die Ewigkeit gebaut. Mit seinen kabellosen, interaktiven Rennfunktionen macht Rudern mehr als nur Spaß – Rudern wird zum Erlebnis. Unser Mietangebot für Sie: **Euro 59,- pro Monat bei einer Mindestmietzeit von 3 Monaten.**

WWW.CONCEPT2.DE

CONCEPT2 DEUTSCHLAND GMBH
KUEHNSTRASSE 71, HAUS C · 22045 HAMBURG
TEL 040- 419 283 90 · FAX 040- 419 283 990
INFO@CONCEPT2.DE · WWW.CONCEPT2.DE

Mobbing als Phänomen einer sich wandelnden globalen Arbeitswelt

Ein bisher wenig beachtetes Präventionsthema in der betrieblichen Gesundheitsförderung

Konflikte am Arbeitsplatz nehmen seit einiger Zeit an Häufigkeit und Schärfe in Besorgnis erregendem Maße zu. Die Ursachen dieser Konflikte sind komplex und vielschichtig. Eine stetig dünner werdende Personalausstattung mit einer damit verbundenen zunehmenden Leistungsverdichtung, steigenden Anforderungen unter Zeit-, Kosten-, Qualitäts- und Veränderungsdruck führen zu seelischer Erschöpfung, psychosomatischen Erkrankungen und stressbedingten Befindlichkeitsstörungen, denen viele Menschen nicht mehr gewachsen sind.

Der Begriff Mobbing kursiert seit Anfang der neunziger Jahre durch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion. Er beschreibt ein Problem in der Arbeitswelt, das häufig nicht sachgerecht behandelt wird. Während spektakuläre Darstellungen von Todesfällen in Boulevard-Zeitungen für Aufsehen sorgen, negieren immer noch viele Führungskräfte die Existenz von Mobbing, zumindest im eigenen Betrieb. Zu oft haben sie den Satz „ich werde gemobbt“ gehört, auch wenn es sich zum Beispiel nur um eine

bei der die angegriffene Person unterlegen ist und von einer oder mehreren Personen systematisch und regelmäßig über einen gewissen Zeitraum direkt oder indirekt angegriffen wird und dies als Diskriminierung empfindet. Schlagwörter, die mit Mobbing verbunden werden, sind demnach Betriebsklima, Gesundheit, Stress, Unternehmenskultur, Führungsverhalten, psychosoziale Belastungen, Arbeitsorganisation, Personalentwicklung oder soziale Kosten. Begriffe, die auch in der betrieblichen Gesundheitsförderung ihren Niederschlag finden.

Wird das Thema Mobbing in Unternehmen und Organisationen bearbeitet, sollte es immer auch um Prävention gehen, selbst wenn ein „aktueller Fall“ zum Handeln motiviert. Prävention im Sinne einer Sensibilität für die Entwicklung eines derartigen Phänomens gehört zur Aufgabe von Führungskräften von Organisationen und Unternehmen. Dies gilt demnach auch für die Hochschulen.

Wissenschaftliche Grundlagen

Die meisten wissenschaftlichen Untersuchungen über das Mobbing-Phänomen stammen aus dem skandinavischen Raum. In den neunziger Jahren hat Mobbingforscher Heinz Leymann in Schweden das Phänomen untersucht und beschrieben. In Deutschland gab es Anfang der achtziger und neunziger Jahre eine Vielzahl von Untersuchungen zum Thema Stressauslöser am Arbeitsplatz (Greif et al, Dunkert 1995), die sich mit dem Betriebsklima, Stress und Ängsten am Arbeitsplatz sowie Führungsstilen befassten. Explizit zu Mobbing existierten jedoch keine abgesicherten wissenschaftlichen Untersuchungen. In Ermangelung empirisch fundierter Daten konnte deshalb in der Öffentlichkeit über das Ausmaß von Mobbing in Deutschland und die davon betroffenen Gruppen, Branchen, Berufe sowie die Folgen von Mobbing nur gemutmaßt werden. Der Mobbing-Report, im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin im Jahr 2002 (Neuaufgabe 2005) erstellt, bietet mittlerweile eine Repräsentativstudie für Deutschland. Eine wesentliche Erkennt-

nis für eine zusammenfassende Interpretation des Ausmaßes von Mobbing hierzulande ist, dass das Phänomen beide Geschlechter, Angehörige jeden Alters und aller Berufsgruppen, Branchen und Betriebsgrößenklassen, Statusgruppen und Tätigkeitsniveaugruppen betrifft. Geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es nicht, auch spielt die berufliche Stellung der Beschäftigten keine Rolle. Es gibt also keine Personengruppen oder Bereiche, die von Mobbing verschont bleiben. Dies gilt entsprechend für die Hochschulen.

Phasen und Kosten

1. Phase

Am Anfang steht meist ein ungelöster oder schlecht bearbeiteter Konflikt.

2. Phase

An die Stelle des Konfliktes tritt die einzelne Person, die immer häufiger gekränkt wird. Ihr Selbstwertgefühl nimmt ab. Die Person gerät in die Rolle des Außenseiters.

3. Phase

Die Entwicklung eskaliert. Durch die ständigen Demütigungen ist das Opfer so verunsichert, dass darunter die Arbeit leidet. Es gilt bereits als „Problemmitarbeiter“ und arbeitsrechtliche Maßnahmen drohen.

4. Phase

Mobbing-Fälle enden meistens mit dem Verlust des Arbeitsplatzes und oft sogar dem Ausschluss aus der Arbeitswelt. Entweder die Betroffenen kündigen selbst, weil sie es nicht mehr aushalten oder sie werden gekündigt bzw. willigen in einen Auflösungsvertrag ein. Teilweise leiden sie unter starken psychosomatischen Krankheiten, sodass lange Krankenschreibungen folgen und am Ende die Erwerbsunfähigkeitsrente steht.

■ *Abb.1, „Phasen und Kosten eines Mobbing-Prozesses“, Mobbing-Report 2005, S. 25*



■ *Leider an vielen Arbeitsplätzen Alltag: Mobbing im Büro*

Kritik an der fachlichen Leistung handelte. Unter Mobbing wird eine konfliktbelastete Kommunikation am Arbeitsplatz unter Kollegen oder zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden verstanden,

Rund 1,5 Millionen Arbeitnehmerinnen und -nehmer in Deutschland leiden unter Mobbing am Arbeitsplatz – so die Angaben der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Jeder Vierte gibt an, stressbedingte Gesundheitsprobleme zu haben. Die wirtschaftlichen Folgen sind gravierend. Schätzungen von Fachleuten

gehen davon aus, dass den Unternehmen Kosten in Höhe von 15.000 bis 50.000 Euro pro Jahr und gemobbter Person entstehen. Der gesamtwirtschaftliche Schaden wird jährlich mit schätzungsweise über 22 Milliarden Euro in der Bundesrepublik beziffert. Darin enthalten sind auch die von der Gesellschaft zu tragenden Kosten für Heilbehandlungen und Rehabilitationskuren sowie jene, die durch Arbeitslosigkeit und Frühverrentungen entstehen.

Die massiven negativen Auswirkungen von Mobbing können die Organisationskultur und Wettbewerbsfähigkeit beeinflussen und damit sogar die Lebensfähigkeit der Organisation gefährden. Dies steht jedoch im Gegensatz zur eigentlichen Zielrichtung der betrieblichen Gesundheitsförderung von Unternehmen und Organisationen, die sich wie folgt darstellt:

■ **Abb.2, „Betriebliche Gesundheitsförderung“: Esser/Wolmerath 2005, S. 63**

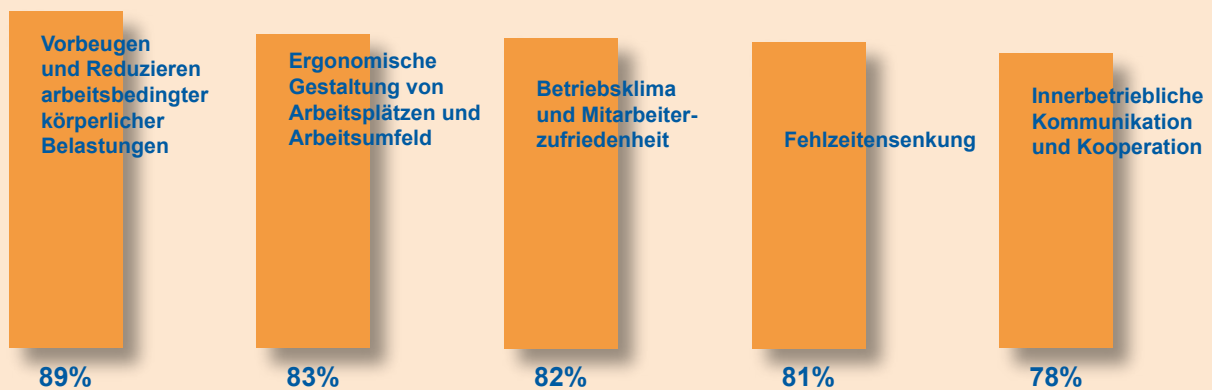
können auslösende oder verstärkende Wirkungen haben. Häufig wird es unterlassen, Entscheidungen transparent zu machen und über die Entwicklungen der Organisation und deren Zielsetzungen zu informieren. Im Rahmen der IFAK-Studie 2008 (2.000 Beschäftigte) wurde von den Betroffenen an erster Stelle das bewusste Vorenthalten von Informationen (63%) genannt, gleich gefolgt vom bewussten Schlechtmachen vor anderen Personen (62%). Über die Hälfte der Mobbingbetroffenen beklagte das Verbreiten von Lügen und Gerüchten (56%) und das bewusste „ins Messer laufen lassen“ (53%). Als weitere Formen dieses Psychoterrors gaben die Betroffenen „Nicht-beachtet werden“ (44%) und bewusstes Weiterleiten von Fehlinformationen (42%) an. Die Interessen der Beschäftigten, insbesondere deren Wunsch nach Information und Beteiligung, werden somit vernachlässigt.

Dies geschieht allerdings nicht immer absichtlich. Insbesondere Angehörige des mittleren Managements befinden sich

ment (42,2%). Führungskräfte übersehen vielfach, dass zwischenmenschliche Konflikte nicht nur auf individuelle Probleme der Beteiligten reduziert werden können, sondern auch durch strukturelle Mängel entstehen. Ergebnis ist, dass Spannungen unter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in die Privatsphäre verwiesen werden und demnach eine Interventionsnotwendigkeit negiert wird. Gemobbt wird auch, wenn eine Streitkultur fehlt, die Beschäftigte dazu befähigt, Konflikte erfolgreich anzugehen und zu lösen. Als besonders gefährdet gelten Unternehmen, die der Unternehmenskultur und speziell der Personalpflege wenig oder gar keine Aufmerksamkeit widmen.

Nicht übersehen werden darf, dass selbst „gutwillige“ Führungskräfte oft mit der Aufarbeitung von Konflikten am Arbeitsplatz überfordert sind. Der Weg zur Führungsposition wird auch heute noch überwiegend durch die Anerkennung fachspezifischer Leistungen geebnet. Führungskompetenzen im Bereich Menschenführung, Leiten von Teams,

Betriebliche Gesundheitsförderung: Was Firmen dabei am wichtigsten ist



Mobbing und Führung

Mobbing ist Ausdruck der sozialen Verhältnisse in der Arbeitswelt. Angst um den Arbeitsplatz, Konkurrenz- und Leistungsdruck sind der ideale Nährboden, auf welchem Mobbing „gedeiht“. Auch stark hierarchische und häufig wenig transparente Unternehmensstrukturen sowie mangelhafte Führungsqualitäten und Defizite von Vorgesetzten

häufig selbst in einer „Sandwich-Position“. Dem Bedarf an Informationen oder Veränderungswünschen der Beschäftigten können sie nicht nachkommen, wenn sie selbst nur unzureichend informiert werden oder nur eingeschränkte Einflussmöglichkeiten haben.

Fehlende Gesprächsbereitschaft der Vorgesetzten (60,9%) zeigt sich auch in deren Abstinenz beim Konfliktmanage-

ment oder Kenntnisse über die Zusammensetzung von Arbeitsgruppen haben demgegenüber oft einen nachgeordneten Stellenwert. Die Führungskräfte haben aber die wichtigste Aufgabe im Gesundheitsmanagement. Sie sind der Schlüssel für Innovation und Wertschöpfung. Sie vermitteln den Mitarbeitenden die Visionen des Unternehmens oder der Organisation. Sie verkörpern ethische Werte und sind Vorbilder. Die Qualität der Führungskräfte zählt zu den

obersten Prioritäten des Unternehmens. Zu einem guten Führungsstil gehören bedarfsgerecht eingesetzte Partizipation der Mitarbeitenden an der Meinungsbildung vor Entscheidungen, guter Kommunikationsstil, ein Sinn für die Probleme der Mitarbeitenden und Mediation. Ein weiterer, von den Befragten benannter Hauptgrund für Mobbing ist, dass sie unerwünscht Kritik geäußert haben. Kritisiert zu werden, ist für viele Menschen schwer zu ertragen. Sie fühlen ihre Leistungen, Leistungsfähigkeit oder sogar sich selbst in Frage gestellt, wittern Konkurrenz, Diskreditierung und Entmachtung. Daraus resultierende Konflikte werden oft nicht durch Aushandeln gelöst. Es existiert keine konstruktive Streitkultur, vielmehr dominiert zwischen und innerhalb der unterschiedlichen Hierarchieebenen eine Gewinner-Verlierer-Mentalität. Zudem verursacht Kritik oftmals schlicht zusätzliche Arbeit. Denn die Auseinandersetzung mit Kritik ist zeitaufwendig und hat möglicherweise zur Folge, dass bestehende Verhaltensweisen, Strukturen oder Abläufe verändert werden müssten.

Mobbing-“Beziehungen“ und ihre Branchen

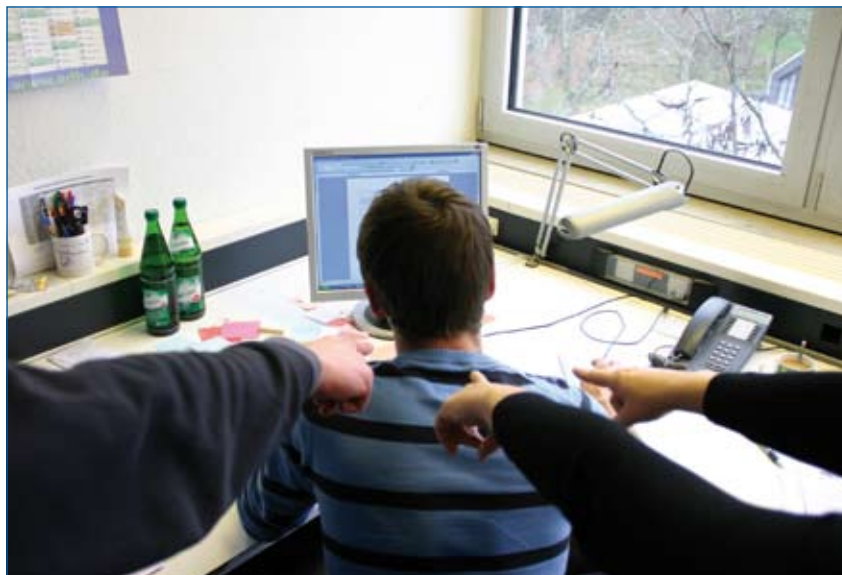
Typische Mobbingbeziehungen gestalten sich nach der oben genannten Mobbing-Studie wie folgt:

- ☐ zu 38,2% unter Vorgesetzten
- ☐ zu 12,8% zwischen Vorgesetzten und Kolleginnen/Kollegen
- ☐ zu 22,3% unter Kolleginnen und/oder Kollegen
- ☐ zu 20,1% in einer Gruppe von Kolleginnen/Kollegen
- ☐ zu 2,3% zwischen Untergebenen
- ☐ 4,2% keine Angaben

Es sind vor allem Angestellte und Beamte betroffen. In bestimmten Arbeitsbereichen sei das Risiko, zum Mobbingopfer zu werden, besonders hoch:

- ☐ Gesundheitswesen und Soziales (7-faches Risiko)
- ☐ Erziehung und Unterricht (3,5-faches Risiko)
- ☐ Öffentliche Verwaltung (3-faches Risiko)

Wenn in der betrieblichen Praxis Unstimmigkeiten, Probleme und von der



■ Mobbing-Opfer sehen sich oft hilflos aufgrund ihrer Unterzahl

Norm abweichende Auffassungen vielfach lediglich als Störungen wahrgenommen werden, wird übersehen, dass Kritik auch einen Motor für Innovationen darstellen kann. Sie hilft, vorhandene Mängel zu bearbeiten und somit Optimierungspotenziale zu erschließen, die eine Effektivierung der Arbeit ermöglichen und damit auch Aufwände reduzieren oder Erträge erhöhen. Ein konstruktiver und offensiver Umgang mit berechtigter Kritik sollte für jede Organisation, insbesondere für Vorgesetzte, oberstes Gebot sein. Dies begünstigt ein Diskussionsklima, aus dem Verbesserungen des Führungsverhaltens, der Arbeitsorganisation, der Strukturen oder der Zusammenarbeit resultieren. Dieses Diskussionsklima wird etwa im traditionellen „Vorschlagswesen“ oder neueren (Management-)Konzepten wie „Kontinuierliche Verbesserungsprozesse“ (KVP) bis hin zu Konzepten „lernender Organisationen“ strategisch erzeugt.

Prävention

Eine große Chance, Mobbing zu reduzieren, liegt in der Prävention, also der Vorsorge, Verhütung, Vorbeugung oder Risikominimierung. In vielen Betrieben ist hierzu ein grundsätzliches Umdenken wesentliche Voraussetzung. Auch wenn die gesellschaftliche Relevanz des Phänomens nicht mehr umstritten ist, wird von Personalverantwortlichen und

Führungskräften vielfach geleugnet, dass Mobbing auch für die eigene Organisation ein Thema darstellt. Hierin liegen zurzeit noch die größten Hemmnisse für einen offensiven Umgang. Die Existenz von Mobbing assoziiert in ihren Augen Schuld und Versagen in der Personalpolitik und Mitarbeiterführung. Nicht die Akzeptanz und der offensive Umgang mit der Problematik, sondern das Negieren und Tabuisieren des Problems und daraus resultierende Passivität machen Personalverantwortliche und Führungskräfte angreifbar. Konkret heißt das, dass eine Führungskraft nicht versagt hat, weil in ihrem Verantwortungsbereich ein Mobbingfall auftritt, sondern erst dann, wenn sie ihn nicht zur Kenntnis nehmen will und nicht interveniert. Der erste Schritt zur Prävention ist somit eine rationale und realistische Sichtweise auf das Problem. Für originäre Präventionsmaßnahmen bietet sich die Reduzierung der mobbingbegünstigenden betrieblichen Faktoren, Sensibilisierung und Aufklärung über die Problematik sowie der institutionalisierte Umgang mit Mobbing an.

Naheliegender ist, dass Maßnahmen, die auf der betrieblichen Ebene präventiv wirken sollen, an den Punkten ansetzen müssen, die vorher als mobbingbegünstigend beschrieben wurden. Dies bedeutet: Schaffen klarer arbeitsorganisatorischer Strukturen, Aufgaben und

Verantwortlichkeiten, offensive Information und beteiligungsorientierte Gestaltung von Planungs- und Entscheidungsprozessen, Transparenz in Bezug auf Entscheidungen. Vorhandene Defizite im Führungsverhalten können durch Schulungen zur Mitarbeiterführung, Motivation, Kommunikation und Kooperation sowie Konfliktmanagement bearbeitet werden. Darüber hinaus gilt es, in Betrieben ein Gefühl für kritische Situationen zu entwickeln, in denen das Betriebsklima besonders gefährdet ist. Hierzu zählen beispielsweise Phasen dynamischer Personal- und Organisationsentwicklung. Durch flankierende Informationsveranstaltungen und Weiterbildungsangebote zur Vorbereitung neuer fachlicher Aufgaben oder zur Teamentwicklung lässt sich Klarheit über die zukünftige Entwicklung der Organisation herstellen, damit Verunsicherung reduzieren und die Akzeptanz für den Erneuerungsprozess erhöhen. Der zweite Regelungsbereich umfasst das Thema Sensibilisierung und Aufklärung.

Hierdurch soll erreicht werden, dass sich Verhaltensweisen und Einstellungen verändern, und dadurch das Risiko für Mobbing minimiert wird. Gefordert sind die Unternehmensleitung, ebenso die Vorgesetzten und Personal- beziehungsweise Betriebsräte, nicht zuletzt aber auch jede einzelne Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter. Um das Thema Mobbing in der betrieblichen Öffentlichkeit zu verankern und Diskussionsprozesse anzuregen, bieten sich Informationen im Rahmen von Betriebs- und Personalversammlungen, in Firmen- und Hochschulzeitschriften oder als Aushänge an. Auch Schulungen der betrieblichen Akteure, insbesondere der Vorgesetzten und der Interessenvertretung, tragen zur Sensibilisierung und zu einem besseren Umgang mit dem Problem bei.

Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Vorbildfunktion der Vorgesetzten: Eindeutige Stellungnahmen dazu, dass Mobbing kein adäquates Mittel zum Umgang mit Konflikten ist und von ihrer Seite nicht toleriert wird, haben prägenden Einfluss auf das Verhalten der Beschäftigten. Darüber hinaus wird das Thema aufgewertet, indem Betriebs- und Personalräte oder Gleichstellungsbeauftragte

es zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit machen oder spezielle Arbeitskreise, die sich mit Mobbing befassen, eingerichtet werden. Eine konkrete Aktion von Seiten der Betriebsleitung oder auch von Seiten der Interessenvertretung stellt die Durchführung von Mitarbeiterbefragungen dar. Hierbei können Fragen zu Mobbing Bestandteil sein.

In der betrieblichen Praxis hat sich gezeigt, dass es oftmals ratsam ist, Mobbing im Zusammenhang mit übergreifenden Themen zu bearbeiten. Da es zum Kontext des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes zählt, kann es beispielsweise in Gesundheitszirkeln aufgegriffen werden. Auch bei der Gestaltung von Leitbildern oder Grundsätzen der Zusammenarbeit kann ein besonderer Fokus auf Regelungen zum fairen Umgang gelegt werden.

Der dritte Regelungsbereich umfasst Instrumente, die den Umgang mit Mobbing im konkreten Fall festlegen, aber gleichzeitig auch eine präventive Wirkung haben. Hierzu zählen beispielsweise der Abschluss von Betriebs- oder Dienstvereinbarungen gegen Diskriminierung oder speziell gegen Mobbing, die Entwicklung von Schlichtungsmodellen für konkrete Mobbingfälle oder das Installieren eines klaren Beschwerdeweges für Betroffene. Auch für Führungskräfte, die in ihrem Verantwortungsbereich einen Mobbingfall vermuten oder erkennen, ist eine Unterstützungsstruktur hilfreich, die ihnen Sicherheit für ein problemadäquates Handeln bietet. Hierzu zählen etwa betriebliche Ansprechpersonen (Betriebsobfrau, Betriebsobmann), die Rat im Umgang mit Mobbingfällen geben können sowie klare Verfahrenswege zur Behandlung des Falles. Als Angebot für Betroffene bietet sich professionelle Hilfe durch interne Mobbingbeauftragte oder durch interne Mobbingberatungsstellen an, die mit adäquat ausgebildeten Ansprechpersonen besetzt sein müssen. Auch externe Unterstützung durch Supervision und Mediation dienen der Prävention und der Lösung akuter Konfliktfälle.

Parallel zur betrieblichen Bearbeitung des Themas Mobbing ist eine Integration in die gesamtgesellschaftliche

Debatte notwendig. Primäres Interesse an einer Reduzierung des Problems ist auf Seiten der Sozialversicherungsträger zu identifizieren. Erste, wichtige Schritte stellen die bereits umgesetzten telefonischen Mobbingberatungen für Betroffene durch Krankenkassen, Gewerkschaften, kirchliche Träger und beispielsweise durch das Land Nordrhein-Westfalen mit seiner Initiative des Vereins „Gesünder Arbeiten“ oder Baden-Württemberg mit seiner Mobbing-Hotline dar. Der Bedarf an öffentlicher Information und Sensibilisierung sowie an konkreten Hilfen für Betroffene ist jedoch längst nicht gedeckt. Dies bestätigt etwa der aktuelle „Run“ auf das BaWü-Mobbingtelefon. Ein flächendeckendes Netz an Beratungsstellen und Zugängen zu Datenbanken, in denen Mobbingexpertinnen und -experten unterschiedlicher Profession wohnortnah erfasst sind, ist trotz zahlreicher regionaler Einzelaktivitäten momentan noch nicht vorhanden. Darüber hinaus sollten insbesondere für den Gesundheitsbereich und die Justiz Fortbildungsmaßnahmen angeboten werden, die die Aufmerksamkeit für das Problem schärfen und dazu beitragen, Mobbing für die Betroffenen in angemessener Weise zu bearbeiten.

Fazit

Das Vorbeugen vor Mobbing ist eine Führungsaufgabe, aber auch eine alltägliche interkollegiale Aufgabe. Die Personalführung sollte dabei für ein gutes, motivierendes und den Einzelnen förderndes und forderndes Arbeitsklima sorgen. Da Mobbing nicht die offene Kommunikation sucht, sind transparente Kommunikationswege, die für alle Beteiligten gelten, ein wichtiger Schritt zur Vorbeugung. Dazu gehört auch, klare Regelungen des Umgangs zu definieren, regelmäßige Mitarbeitergespräche durchzuführen und eine Vertrauensperson oder einen Mobbingbeauftragten zu benennen. Falls es dennoch zu einem Mobbing-Fall kommt, ist es wichtig, nicht wegzuschauen, sondern zu handeln.

■ Inken Behrens, *adh-Jugend- und Bildungsreferentin*

Emotionaler Zieleinlauf für drittes Mentoringprojekt TANDEM

Die Abschlussveranstaltung des dritten Mentoringprojektes TANDEM am 31. Oktober und 01. November 2008 war von einer sehr persönlichen Atmosphäre gekennzeichnet. Den letzten Stunden bis zum offiziellen Ende der Projektlaufzeit in Hamburg begegneten die Mentees, Mentorinnen und Mentoren und das Projektteam mit einem lachenden und einem weinendem Auge.

Die Projektverantwortlichen, Britt Dahmen, Ines Lenze und Michaela Röhrbein sowie der adh Jugend- und Bildungsreferent Dirk Kilian, begrüßten die aus ganz Deutschland angereisten Mentees und ihre Mentorinnen und Mentoren in Hamburg. Seit dem Kennenlernetreffen am 21. Juni 2007 in Freising waren die Tandems ihre individuellen Wege gegangen. Die Abschlussveranstaltung sollte bilanzieren, wohin diese in den vergangenen 18 Monaten geführt hatten.

Nach kurzer Einstimmung begann die Analyse des Projektes in getrennten Arbeitsgruppen, in denen die Mentees sowie die Mentorinnen und Mentoren die Projektzeit beleuchteten. Die Mentees waren aufgefordert, die Meilensteine des Projektes grafisch darzustellen und sich so dessen prägendste Momente bewusst zu machen. Die Mentoren sprachen vor allem über die persönlichen Entwicklungen der Mentees und tauschten sich darüber aus, wie jedes Tandem seinen Weg beschritten hatte. Zudem erhielt das Projektteam aus beiden Gruppen Anregungen dazu, was in der nächsten Projektlaufzeit optimiert werden könnte. Im Anschluss setzten die Projektteilnehmenden den Austausch im abendlichen Hamburg fort. Nach einer Tour über den Hamburger Kiez folgten gute Gespräche beim Abendessen im „Portugiesenviertel“.

Der zweite Veranstaltungstag führte die Tandems ins Bootshaus des Hamburger Hochschulsports. Der Tag startete mit einem Impulsreferat der Hamburger Diplompädagogin Nina Stiewink. Sie setzte ihren Schwerpunkt auf das Thema „Coaching als Führungsinstrument – Wie durch Wertschätzung Wertschöpfung entsteht“. Dabei vermittelte sie, welche Wege Coaching verfolgt, aus welchen

Bausteinen es besteht und wie wertschöpfender Zugang im Arbeitsverhältnis zwischen Führung und Teammitgliedern zu erreichen ist. Das Thema stieß sowohl bei den Mentorinnen und Mentoren, die als Führungspersönlichkeiten im Berufsalltag agieren, als auch bei den Mentees, die eine Karriere in einer Führungsposition durch die gewonnenen Erfahrungen im Tandem nicht mehr ausschließen, auf großes Interesse. Die anknüpfende Gruppenphase unter der Frage „Was heißt wertschätzende und wertschöpfende Leitungsverantwortung im Hoch-

mentoring im hochschulsport tandem



schulsport?“ fokussierte insbesondere studentisches Engagement. Als Basis von Lösungsansätzen wurde gemeinsam die „Feedback Kultur“ entwickelt. Damit ist eine institutionalisierte Form des symmetrischen Feedback-Gesprächs vor allem zwischen unterschiedlichen Hierarchieebenen gemeint, die einen Austausch auf Augenhöhe von Vorgesetzten und Mitarbeitenden ermöglichen soll. Dies bildete einen guten Übergang zur anschließenden Feedback-Runde der Abschlussveranstaltung. Gefühlsbetont stellten die Mentees mit ihren Mentoren ihre Erfahrungen und Erlebnisse der letzten Monate dar und gewährten dabei persönliche Einblicke in das individuelle Arbeiten und die Ergebnisse dieser Teamarbeit. In den Präsentationen betonten die Mentoren besonders die Entwicklungssprünge der Mentees. Selbstbewusstsein und Selbstachtung seien die auffälligsten, zentralen Gewinne einer jeden

jungen Frau aus diesem Projekt. Dieses Feedback nahmen die Mentees erfreut und gerne an. Jede wird nun ihren Weg weitergehen und „die richtige Route“ finden, resümierten die Projektverantwortlichen. Besonders freuten sich diese über den herzlichen Umgang und darüber, dass der Kontakt zwischen den Tandems sowie das Netzwerk unter den Mentees weiter aufrecht erhalten bleibt.

Aus den Tandems sind größtenteils Freundschaften hervorgegangen, die Sicherheit und Unterstützung bieten. Aus anfangs noch vorsichtigen Gesprächen haben sich Teams entwickelt, die sich auf Augenhöhe begegnen. Bezeichnend in diesem Zusammenhang ist die Aussage der Mentees, dass sie verstanden haben, dass auch ihre Betreuerin oder ihr Betreuer „nur mit Wasser“ kocht. Symbolisch und um diesen Zustand der Unterstützung und Sicherheit, aber auch des Loslassens zu bekräftigen, überreichten Britt Dahmen, Ines Lenze und Michaela Röhrbein den Tandems zum Abschied Kletterercher mit Karabinern und ein Zertifikat über die Projektteilnahme. Für sie als Projektteam sei es vor allem faszinierend und motivierend, wie TANDEM es schaffe, Menschen zu bewegen und Veränderungen und Entwicklungen spürbar und sichtbar zu machen. Die bewegenden Szenen fanden ihren Ausklang bei einem abschließenden Umtrunk, bei dem alle auf ihre Erfolge der letzten 18 Monate anstoßen konnten.

■ Dorit Deeken, Mentee



Inspektionsbesuch in Harbin

Erste Besichtigung der Wettkampfstätten der 24. Winter-Universiade 2009

Die 24. Winter-Universiade, die vom 18. bis 28. Februar 2009 in Harbin, Hauptstadt der nördlichsten chinesischen Provinz Heilongjiang stattfindet, wird sicherlich neue Maßstäbe in der FISU-Geschichte setzen. Davon konnten sich die 20 Delegationsleiterinnen und -leiter sowie weitere Funktionsträger der führenden Wintersportnationen bereits im Rahmen des offiziellen Inspektionsbesuches im September 2008 in Harbin persönlich überzeugen.

Eines ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 24. Winter-Universiade in Harbin schon heute sicher: Die ehrliche Freude und Offenheit der Bevölkerung der Provinz Heilongjiang. Die Hauptstadt Harbin zählt inklusive der zur Region gehörenden Vororte aktuell knapp zehn Millionen Einwohner. Dabei ist die Provinz Heilongjiang mit knapp 40 Millionen Einwohnern im Vergleich zu anderen chinesischen Provinzen nicht sehr dicht besiedelt. Aufgrund ihrer Grenzlage zu Russland haben sich hier viele unterschiedliche Volksgruppen angesiedelt. Die Gründe für den Zustrom vieler Einwanderer sind die Fruchtbarkeit der Region, die sich noch heute in der ausgeprägten landwirtschaftlichen Nutzung zeigt, und der Reichtum an Bodenschätzen wie Kohle und Erdöl, der viele Menschen aus anderen Teilen Chinas und dem benachbarten Russland anzog. Vor allem der russische Teil der Bevölkerung hat das Stadtbild und die Kultur Harbins im 20. Jahrhundert wesentlich geprägt. Wegen seiner vielen unterschiedlichen Volksgruppen und seiner Nähe zu Russland wurde Harbin schon früh als „Tor zu Europa“ bezeichnet. Dies spiegelt sich auch heute noch in der offenen Art und Gastfreundlichkeit der Menschen wider und ist die beste Basis für eine erfolgreiche Universiade-Ausrichtung.

Die Sportstätten sowie Unterbringungs- und Funktionseinrichtungen

Die Sportstätten der Eissportwettbewerbe sowie das Universiade-Dorf befinden sich ausnahmslos in der zehnmillionen-Metropole Harbin. Obwohl einige Hallen erst kurz vor der Universiade vollständig fertig gestellt sein werden, war schon im September 2008 zu erkennen, dass die Sportstätten in Harbin denen der Universiade 2007 in Turin, wo größtenteils die Einrichtungen der Olympischen Winterspiele 2006 genutzt wurden, in keiner Weise nachstehen. Höchster internationaler Standard in der Sporttechnik und bester Komfort der Funktionsräume sowie die Zuschauerkapazität und die beeindruckende Architektur aller Wettkampfstätten versprechen hervorragende Bedingungen für alle Aktiven, Trainerrinnen und Trainer sowie Offiziellen.

Besonders modern ausgestattet ist vor allem die große Sporthalle des Messe- und Sportzentrums Harbins, die in unmittelbarer Nähe zum FISU-Hotel und dem internationalen Medien- und Pressezentrum liegt. Die Halle fasst über 10.000 Zuschauer und wird Austragungstätte der Eröffnungs- und Abschlussfeier sowie der Eiskunstlaufwettbewerbe sein. Weitere Highlights sind die Wettkampfhalle für die Eisschnelllaufwettbewerbe (Heilongjiang Speed Skating Gym), in der bereits Weltcupveranstaltungen stattgefunden haben,

und die neue Eishalle der Universität für Wissenschaft und Technologie Harbin, in der die Short Track-Wettkämpfe ausgetragen werden. Die Eissportwettbewerbe werden sicherlich gut besucht sein und im zentralen Interesse des fachkundigen einheimischen Publikums stehen, kommen doch zahlreiche Weltmeister und Olympiasieger aus Harbin. So zum Beispiel das Eiskunstlaufpaar Shen Xue und Zhao Hongbo (vierfache Weltmeister) sowie die Doppelolympiasiegerin im Short Track von 2002, Yang Yang.

Einen hervorragenden Eindruck macht auch das Universiade-Dorf, das in den Campus der Heilongjiang Universität Harbin integriert ist. Zwei große Wohnblöcke auf dem Campusgelände, das 30.000 Studierende beheimatet, werden den knapp 1.500 Sportlerinnen und Sportlern Unterkunft bieten. Alle Funktions- und Teamräume, die Mensa, die Akkreditierung und zahlreiche Serviceeinrichtungen liegen in einem Umkreis von rund fünf Gehminuten. Damit sind beste Bedingungen für ein intensives Campusleben und ein unvergessliches Universiade-Flair gegeben.

Neben Harbin konzentrieren sich die Universiadewettkämpfe auf die Skigebiete Yabuli und Maoershan, wo die Sportarten Ski Alpin, Ski Nordisch, Free Skiing und Snowboard ausgetragen werden. Leider sind die Entfernungen und Fahrzeiten zwischen Harbin und den noch etwas unerschlossen wirkenden chinesischen Skistationen zu lang, um einen intensiven Austausch zwischen den einzelnen Teamteilen in Harbin und Yabuli beziehungsweise Maoershan herstellen zu können. Selbst bei besten Straßenverhältnissen und eskortierten Hochgeschwindigkeitsfahrten, muss man für den Weg von Harbin nach Yabuli drei Stunden einrechnen. Daraus können bei winterlichen Straßenverhältnissen durchaus Fahrzeiten von über vier Stunden entstehen. Die



HARBIN 2009





■ Auch die Freeski-Anlage nähert sich der Fertigstellung

alles andere als stimmungsvollen oder gar traditionsreichen Wintersportorte, die bestenfalls „Mittelgebirgscharakter“ haben, sind zwar ausnahmslos auf dem neuesten Stand der Technik und werden beste Trainings- und Wettkampfbedingungen bieten. Für die Universiade-Stimmung müssen die Aktiven und Offiziellen dann aber schon selbst sorgen...

Außer dem riesigen Hotelkomplex, in dem die teilnehmenden Nationen sowie die FISU-Offiziellen und alle Serviceeinrichtungen untergebracht sind, bietet die Yabuli Skistation keine Attraktionen. Da bleibt nur zu hoffen, dass unter den ungefähr 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Yabuli ein hohes Maß an „Universiade-Eigendynamik“ entsteht, damit auch hier der interkulturelle Austausch nicht zu kurz kommt und ein „Lagerkollekt“ nicht vorprogrammiert ist.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sportarten Snowboard und Biathlon sind in Maoershan Mountain noch isolierter und können sich ganz und gar auf ihre Wettkämpfe konzentrieren. Die Bedingungen dafür sind auch hier optimal. Ausnahmslos neue und hoch moderne Unterkünfte und Sportstätten lassen die Herzen der Sportlerinnen und Sportler sicherlich höher schlagen. Die größte Aufgabe der deutschen Teamleitung wird es jedoch sein, den Kontakt zwischen den

einzelnen Teamteilen aufrecht zu halten und dafür zu sorgen, dass die Winter-Universiade 2009 für alle deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem großartigen Ereignis werden kann.

Das deutsche Team

Die Zusammensetzung des deutschen Teams war bei Redaktionsschluss noch unklar. Fest steht bereits, dass Nico Sperle (RWTH Aachen), adh-Vorstandsvorsitzender, und Roland Joachim (HS Darmstadt), adh-Vorstand Finanzen, die rund knapp 50-köpfige deutsche Universiade-Mannschaft als Delegationsleitung anführen werden. Weiter wird das adh-Team von voraussichtlich drei Physiotherapeuten und einem Arzt begleitet.

Das größte Teilteam in der deutschen Mannschaft werden mit hoher Wahrscheinlichkeit die alpinen Skiläufer stellen. Zahlreiche Bundeskaderathletinnen und -athleten in der Disziplin Ski Cross haben ihre Teilnahme angekündigt. Darunter ist die Bronzemedallengewinnerin der Winter-Universiade 2005, Alexandra Grauvogel (LMU München), die zwischenzeitlich auch bei den FIS-Weltmeisterschaften eine Bronzemedaille erzielen konnte. Da die Disziplin Ski Cross bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver erstmalig im offiziellen Programm vertreten sein wird, erwarten die Verantwortlichen des Deutschen Skiverbandes, dass zahlreiche Nationen den Universiade-Wettkampf für eine internationale Standortbestimmung nutzen werden. Weiter wird der adh mit je einem männlichen Team in den nordischen Disziplinen Skisprung

und Nordische Kombination ins Rennen gehen. Unter anderem hat Jens Kaufmann (FH Furtwangen), Silbermedallengewinner in der Nordischen Kombination bei der Winter-Universiade 2007 in Turin, seine Teilnahme angekündigt. Im Snowboard wird der Schwerpunkt der adh-Beschickung auf den Disziplinen Boarder Cross und PGS (Parallel Giant Slalom) liegen. Disziplinchef Valentin Kiedaisch (Uni Tübingen), der bei der Universiade 2007 noch selbst am Start war und überraschend den Einzug ins Finale unter die besten Vier schaffte, will eine starke Snowboardmannschaft nach China schicken. Auch im Eisschnelllauf haben sich einige führende Athletinnen und Athleten der Deutschen Eisschnelllaufgemeinschaft angekündigt. Sowohl Kathrin Mattscherodt (FHTW Berlin) als auch Robert Lehmann (HU Berlin) könnten ganz nach vorne skaten. Die Eiskunstläufer fahren hingegen eher mit Außenseiterchancen nach Harbin. In den Teamsportarten Curling, Eishockey und Synchronislaufen sowie im Short Track wird es keine deutsche Beteiligung geben.

Der adh wünscht allen deutschen Kandidaten an dieser Stelle viel Erfolg bei den Qualifikationswettbewerben und der Erfüllung der Nominierungskriterien, die an einigen Stellen noch einmal angehoben werden mussten und eine hohe Qualität der deutschen Aktiven sowie zahlreiche Finalplatzierungen garantieren sollen.

■ Thorsten Hütsch, adh-Sportdirektor

■ Ein Teilmodell der Wintersportanlagen Maoershan



Studierenden-Weltmeisterschaften im Sommer 2008

Spannende Wettkämpfe, großartige Leistungen und Medaillen

Bereits in der letzten Ausgabe des Magazins berichteten wir über die Studierenden-Weltmeisterschaften (WUC). Auch im Zeitraum von August bis Oktober 2008 kämpften Studierende in sechs Sportarten weltweit um die Titel. Der adh beschickte 2008 insgesamt 19 WUC. Bedingt durch das erfolgreiche Abschneiden zahlreicher Sportarten, fällt die Bilanz der WUC für das Jahr 2008 positiv aus: Deutsche Studierende haben 18 Medaillen (5x Gold, 5x Silber und 8x Bronze) in zehn Sportarten er-

zielt. Zwar konnte damit die „Traumbilanz“ von 2006 (26 Medaillen) nicht wiederholt werden, aber mit den fünf ersten Plätzen wurde 2008 immerhin eine Goldmedaille mehr als vor zwei Jahren erreicht. Darüber hinaus wurden deutlich mehr Anschlussplatzierungen (43x Platzierungen zwischen dem 4. und 8. Rang) erzielt als 2006 (37x Platzierungen zwischen dem 4. und 8. Rang). Auch die Tatsache, dass die aus deutscher Sicht sehr erfolgreichen Sportarten Judo und Tischtennis in das Programm

der Universiade aufgenommen wurden und hier keine WUC mehr stattfinden, fällt ins Gewicht. 2006 wurden in diesen beiden Sportarten allein acht Medaillen durch deutsche Aktive gewonnen! Dennoch kann der Erfolg von Studierenden-Weltmeisterschaften nicht nur an bloßen Zahlen gemessen werden. Ziel des adh ist es auch, einen Beitrag zur Ausbildung von talentierten studentischen Leistungssportlerinnen und -sportlern auf ihrem Weg zum nationalen und internationalen Toplevel zu leisten.

Vize-Weltmeisterin Kathrin Rohrmüller ausgeschieden

WUC Squash vom 22. bis 28. August 2008 in Kairo, Ägypten

Bei der sechsten Studierenden-Weltmeisterschaft Squash 2008 gingen in Kairo vier deutsche Studierende an den Start. Kathrin Rohrmüller (Uni Wuppertal) und Markus Schwarz (HS München) kamen als beste deutsche Aktive im Einzel in den Kreis der letzten 16 des hochkarätig besetzten Turniers. Im Teamwettbewerb landete die adh-Mannschaft auf Platz neun.

Kathrin Rohrmüller traf in der Runde der letzten 16 unglücklicherweise sehr früh auf die spätere Halbfinalistin Alana Miller, gegen die sie knapp verlor. Nach diesem frühen Dämpfer kämpfte sich Kathrin Rohrmüller Spiel für Spiel mehr in das Turnier zurück und belegte den, für die Vizeweltmeisterin von 2006, etwas enttäuschenden 13. Platz. „Dies ist unter Berücksichtigung der Auslosung und des mit Weltranglistenspielerinnen gespickten Feldes ein sehr gutes Ergebnis“, so der Bundestrainer Oliver Pettke.

Ebenso sah sich Markus Schwarz, der Neuling auf internationalem Parkett, nach seinem Einzug ins Achtelfinale vielen Weltranglistenspielern gegenüber. Er zeigte größten Einsatz, ging motiviert in die Ballwechsel, scheute keine kräftezehrenden Ralleys und erkämpfte sich somit auch Sätze gegen internationale Größen. Leider schloss er die WUC als bester deutscher, männlicher Student nur mit Rang 16 ab.

Zwei Plätze hinter ihm, auf Rang 18, landete Markus Voit (FH Kaiserslautern). Obwohl Markus Voit seit Turnierbeginn unter Magenproblemen litt, bestritt er

ein sehr gutes Turnier, in dem er sich von Spiel zu Spiel mehr steigern konnte. Er gab niemals bei einem Spiel auf und riß einige beinahe verlorene Spiele mit



hohem Rückstand herum und gewann diese. Am letzten Wettkampftag musste er sich jedoch im Platzierungsspiel um Platz 17 kampfflos ergeben, da sich sein Gesundheitszustand massiv verschlechtert hatte.

Genauso erging es Moritz Dahmen (Uni Bremen). Sein gesamter Turnierverlauf war gezeichnet von der körperlichen Schwächung. In seinem letzten Spiel um Platz 25 konnte er nicht mehr antreten.

Christopher Aßmann, Disziplinchef Squash im adh, zeigte sich entsprechend der Auslosung und unter Berücksichtigung des Gesundheitszustandes seiner Aktiven mit den Ergebnissen im Einzel zufrieden. Er gab den Spielerinnen und Spielern mit auf den Weg: „Jetzt gilt es, das Einzel abzuhaken und sich auf das Teamevent zu konzentrieren.“

Im Teamevent musste die deutsche Mannschaft zwei Niederlagen in den Gruppenspielen hinnehmen. In Gruppe A unterlagen die deutschen Studierenden nach einem harten Kampf der sehr starken australischen Mannschaft mit 1:2 (Niederlagen von Markus Voit und Moritz Dahmen, Sieg von Kathrin Rohrmüller) und musste dann gegen den größten Favoriten des Turniers, Ägypten, mit 0:3 (Niederlagen von Markus Schwarz, Moritz Dahmen und Kathrin Rohrmüller) die Segel streichen. Im Anschluss gelang dem deutschen Team in der Besetzung Kathrin Rohrmüller, Markus Voit und Moritz Dahmen ein 2:1-Sieg gegen die Tschechische Republik. Nach einem weiteren 2:1-Sieg gegen das Team aus Südafrika sicherten sich die deutschen Studierenden insgesamt Platz neun.

■ Christopher Aßmann, DC Squash

Bronze für Deutschland

WUC Rudern vom 03. bis 07. September 2008 in Belgrad, Serbien

Das 26-köpfige adh-Team brachte bei der Studierenden-Weltmeisterschaft Rudern, vom 05. bis 07. September 2008 in Belgrad, nur wenige Medaillen mit nach Hause. Dennoch fällt die sportliche Bilanz sehr positiv aus. Den krönenden Abschluss bildete der Männer-Zweier ohne Steuermann. In einem hervorragenden Rennen holten Felix Otto (Uni Bochum) und Ole Rückbrott (Uni Hamburg) die Bronzemedaille.



■ Die deutsche Ruder-Delegation in Belgrad

Auf dem vierten Platz haben der Frauen-Doppelzweier und der leichte Männer-Doppelzweier das Ziel erreicht. Die Frauen konnten den Abstand zu den stärker eingeschätzten Crews sehr gering halten und haben die Erwartungen mehr als erfüllt.

Der leichte Männer-Doppelzweier, der als Favorit nach den Vorentscheidungen in das Rennen gegangen war, konnte nicht an die Leistungen des Vorlaufes anknüpfen und belegte einen undankbaren vierten Platz.

Jeweils fünfter wurden der Männer-Vierer ohne Steuermann und der Leichtgewichts-Doppelzweier der Frauen. Beide Boote trafen ebenfalls auf sehr starke Konkurrenz und konnten sich im Rennen immer zwischen Platz vier und sechs halten.

Zu stark war das Feld im Frauen-Vierer ohne Steuerfrau. Die deutsche Mannschaft musste sich damit zufrieden geben, das Finale in so einer starken Konkurrenz erreicht zu haben und einen sechsten Platz zu belegen.

„Insgesamt ist die Qualität erneut angestiegen“, fasst der sportliche Leiter und adh-Disziplinchef, Uwe Maerz, seine Eindrücke zusammen. „Wie schon 2004 in Brive-la-Gaillarde, als viele Olympiateilnehmende ins Rennen geschickt wurden, zeichnet sich für die Studierenden-Weltmeisterschaft langfristig ab, dass viele Nationen ihre A-Nationalmannschaften schicken.“

■ Olaf Tabor, Delegationsleiter

Plätze sechs und 14 für die deutschen Teams

WUC Bridge vom 03. bis 09. September 2008 in Lodz, Polen

Der Deutsche Bridge Verband hatte sich entschlossen, zwei Mannschaften zur Studierenden-Weltmeisterschaft Bridge vom 03. bis 09. September 2008 nach Lodz, der drittgrößten Stadt Polens, zu entsenden.



■ Höchste Konzentration wird vom Bridgeteam gefordert

Die Mannschaft Deutschland A wurde aus zwei der Paare gebildet, die Deutschland bei den Mind-Sport-Games vom 03. bis 18. Oktober 2008 in Peking vertreten sollten: Maria Würmseer (LMU München) und Cristina Giampietro (Uni Hamburg) sowie Thomas Gotard (TU Dortmund) und Felix Zimmermann (Uni Göttingen). Das zweite Team, Deutschland B, bestand aus einer Mischung „alter Hasen“, Martin Rehder (Uni Hamburg) und Paul Orth (Uni Göttingen), sowie den Newcomern Raffael Braun (Uni Potsdam) und Kai Timofejew (Uni Kassel), denen die Möglichkeit geboten werden sollte, internationale Erfahrung zu sammeln. Diese beiden Mannschaften mussten in einem kompletten Roundrobin gegen die insgesamt 21 Mannschaften aus Asien, Amerika und Europa spielen.

Der WUC-Titel ging an die Mannschaft Niederlande A, gefolgt von Polen A und Norwegen A. Dies war keine große Überraschung, da die Niederlande und Polen zurzeit die stärksten Junioren-Mann-

schaften in Europa stellen. Deutschland B belegte einen hervorragenden sechsten Platz. Im letzten Board des Turniers verlor das Team den fünften Platz im direkten Vergleich an das Team USA A. Dies ist aber nur ein kleiner Wermutstropfen, da das Team sich nach einem Fehlstart vom letzten (21.) Platz immer weiter steigerte und so als zweitbestes B-Team das Turnier abschloss. Besser war nur Polen B auf Platz vier, wobei die Spielstärke der polnischen Mannschaften deutlich höher ist als die in Rest-Europa. Erwähnenswert ist hier die Leistung von Paul Orth und Kai Timofejew, die als sechstbestes Paar der Butlerwertung das Turnier abschlossen.

Der 14. Platz von Deutschland A kann nur als Enttäuschung gewertet werden – insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Team in den ersten 14 Runden konstant unter den besten sieben Mannschaften lag.

■ Hartmut Kondoch, Delegationsleiter

Drei Goldmedaillen für deutsche Kanuten

WUC Kanurensport vom 19. bis 21. September 2008 in Belgrad, Serbien

Auf der Regattastrecke in Belgrad fand vom 19. bis 21. September 2008 die dritte Studierenden-Weltmeisterschaft Kanurensport statt. In den Finals wurde das kleine adh-Team, bestehend aus zwei Kanutinnen und drei Kanuten, für seine sehr guten Vorlaufleistungen belohnt: Insgesamt holte das deutsche Team dreimal Gold, einmal Bronze und zwei weitere vierte Plätze.

Die Rechnung des U23-Vize-Europameisters von 2007, Torsten Lubisch (Fern Uni Hagen), ging voll auf: Der 24-jährige Mathematikstudent beherrschte die Konkurrenz im Einer-Kajak sowohl über 1.000 Meter als auch über 500 Meter und holte souverän beide Goldmedaillen. „Nachdem ich bei den Deutschen Meisterschaften gesehen hatte, dass es ganz gut läuft, bin ich schon mit Medaillenambitionen nach Belgrad gefahren. Dass nun gar zweimal Gold rausspringt, ist natürlich schön“, freut sich Lubisch über seinen Erfolg, den er zugleich als erfolgreichen Saisonabschluss wertet.

Den dritten Titel für das deutsche Team holten Charles Löhnitz (Uni Pots-

dam) und Norman Zahn (Uni Bochum) im K2 über 1.000 Meter. Sie zeigten sich im Finale über 1.000 Meter sehr konzentriert und kamen gut aus dem Startschuh. Über 500 Meter hatten die beiden jedoch ein Startproblem und lagen schon nach wenigen Schlägen deutlich zurück. Sie belegten am Ende den undankbaren Rang vier, nur um 32 Hunderstel Sekunden von den polnischen Kanuten geschlagen.

Marina Schuck (Uni Leipzig) und Judith Hörmann (Uni Potsdam) sicherten sich im Zweier der Damen über 500 Meter Bronze. Ihre Reserven auf den letzten Metern brachten den unbedrängten Bronzerang und bei einem Rückstand von nur knapp acht Zehntel Sekunden wäre unter Umständen auch Silber noch in Reichweite gewesen. Studierenden-Weltmeisterinnen wurden Ponomarenko/Kralj aus Slowenien mit einer überzeugenden Vorstellung und mehr als einer Sekunde Vorsprung.

Im Einerrennen über 500 Meter kam Marina Schuck auf Platz vier, der auch für den Kajak-Zweier der Männer über diese Strecke die Endstation bedeutete.

■ Um Haaresbreite vorn...



Mit fünf Athletinnen und Athleten, sechs Starts in zwei Bootsklassen und insgesamt vier Medaillen sowie zwei vierten Platzierungen kann das kleine deutsche Team sehr zufrieden sein. Die Generalprobe für die vom 01. bis 12. Juli 2009 stattfindende Universiade in Belgrad mit erstmaliger Beteiligung der Sportart Kanurensport darf für die Kanuten als erfolgreich bewertet werden.

■ Olaf Tabor, Delegationsleiter

Zwei Silbermedaillen für die deutschen Reiter

WUC Reiten vom 07. bis 12. Oktober 2008 in Algier, Algerien

Bei der diesjährigen Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten, die vom 07. bis 12. Oktober 2008 in Algier stattfand, sicherte sich das deutsche Team zwei Silbermedaillen: Im Teamwettbewerb und der Dressur Einzelwertung.

Die WUC Reiten wurde von der Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU) organisiert und fand erstmals auf dem afrikanischen Kontinent statt. 48 Reiter aus 16 Nationen kämpften in der algerischen Hauptstadt Algier um Einzel- und Mannschaftsmedaillen in der Dressur, im Springen und in der kombinierten Wertung. Wie auch in der Vergangenheit wurden die Pferde der Studierenden-Weltmeisterschaft vom ausrichtenden Land gestellt. Dies ist eine Besonderheit im studentischen Reitsport und erhöht die Schwierigkeit gegenüber klassischen Wettbewerben, bei den feste Reiter-Pferd-

Kombinationen antreten. Chancengleichheit und Spannung sind dadurch umso mehr garantiert!

Die drei deutschen Studierenden wussten bei der WUC ihre Chancen zu nutzen und ihr Können zu demonstrieren. In der Teamwertung sicherten sich Simon Schwind (RWTH Aachen), Julia Kappel (Universität Erlangen-Nürnberg) und Deike Bräutigam (Fernuniversität Hagen) die Silbermedaille mit nur 2,5 Punkten Rückstand hinter der Schweiz. In der Dressur-Einzelwertung gab es abermals Silber für Deutschland: Julia Kappel musste sich lediglich dem Franzosen Martin Denisot geschlagen geben.

■ Ken Bräutigam, Aktivensprecher Reiten



Gold und zweimal Silber für Deutschland

WUC Sportschießen vom 08. bis 12. Oktober 2008 in Peking, China

Die zweite Studierenden-Weltmeisterschaft Sportschießen in Peking wurde am 08. Oktober 2008 feierlich eröffnet. An der WUC, die am 12. Oktober 2008 endete, nahmen 350 Athletinnen und Athleten aus 28 Nationen teil. Für den adh gingen zwölf Aktive an den Start.



■ Nach der Universiade 2007 auch bei den Weltmeisterschaften am Start. Timo Mohaupt (BA Stuttgart) ▲ und Manuela Felix ►

Mit insgesamt 14 Endkampfplatzierungen, davon drei Medaillen und zahlreichen guten individuellen Leistungen (5x Platz 4, 3x Platz 5, 2x Platz 6, 1x Platz 8) kann das deutsche Team mit seinem Abschneiden zufrieden sein.

Vor allem am zweiten Wettkampftag erzielten die deutschen Aktiven hervorragende Ergebnisse.

Als Studentenweltmeister Sportschießen 2008 wurden Damian Kontny (Uni Kassel), Henri Junghänel (TU Darmstadt) und Sebastian Hahn (Uni Erlangen-Nürnberg) im Team-Wettbewerb 50 Meter Rifle Prone Men mit 1.765 Ringen gekürt. Platz zwei belegte das japanische Team vor der chinesischen Mannschaft mit je 1.760 Ringen. Henri Junghänel erreichte zudem das Einzelfinale und belegte mit insgesamt 692,9 Ringen den sechsten Platz.

Ein herausragendes Ergebnis aus deut-



scher Sicht war der Gewinn der Silbermedaille im Team-Wettkampf der Frauen (1.180 Ringe) mit dem Luftgewehr. Daran beteiligt waren Jessica Kregel (FH Osnabrück), Manuela Felix (TU Ilmenau) und

die jüngste deutsche Teilnehmerin Yvonne Jaekel (FH Coburg). Auch die zweite Silbermedaille holte das deutsche Damen-Team. Im Team 50 Meter Rifle 3 Positions konnten sie sich erneut hinter dem Team aus China (1.725 Ringe) und vor dem Team aus Russland (1.716) mit 1.719 Ringen über die Silbermedaille freuen. Manuela Felix qualifizierte sich zudem als Vierte für das Einzelfinale (579 Ringe).

Im Skeet Men erreichte auch Ralf Buchheim (Uni Potsdam) den vierten Platz mit insgesamt 139 Scheiben. Zur Medaille fehlte nur eine Scheibe.

Aus sportlicher Sicht kann sich das deutsche Team über die Ergebnisse freuen. „Es zeichnet sich ab, dass immer mehr Länder an WUC teilnehmen und sich das Niveau dem „normaler“ Weltmeisterschaften und der Olympischen Sommerspiele annähert. Daher ist es umso wichtiger, den deutschen Studierenden die Möglichkeit der Teilnahme einzuräumen“, sagt Delegationsleiter Bernd Mühle. Die Trainer Enrico Friedemann und Alexander Riedl äußerten sich zufrieden über die Leistungen der deutschen Teilnehmenden.

■ Bernd Mühle, Delegationsleiter

ASCHENBACH ANLAGEN

MUSIK- UND LICHTANLAGEN FÜR AEROBIC, FITNESS UND SPORT



Funkmicrofone



Lichtanlagen



Sound-Systeme



Cardio Theater



Componenten & Anlagen

Alle Geräte mit Geschwindigkeitsregelung

Aschenbach Audio Team
GmbH & Co. KG
Industriestraße 26
D-24536 Neumünster

Fon: 043 21 - 95 98 00
Fax: 043 21 - 95 98 03
audio@aschenbach.com
www.aschenbach.com



AStA-Sportreferate: Wie geht's in Greifswald?

Interview mit Diana Berndt

Diana Berndt ist Referentin für Kultur, Sport und die Erstsemesterwoche im AStA der Universität Greifswald. Sie studiert Deutsch, Mathematik und Deutsch als Fremdsprache auf Lehramt und ist für die sportlichen Belange der Studierendenschaft zuständig. Christian Bätz, Mitglied im Sportreferateausschuss, unterhielt sich mit ihr über ihre Arbeit und das sportliche Leben an der Greifswalder Universität.

Diana, was ist die Aufgabe Deines Referats im AStA?

Die Hauptaufgaben liegen in der Organisation und der Durchführung von Kultur- und Sportveranstaltungen sowie der Erstsemesterwoche. Zudem bin ich Ansprechpartnerin für die Kultur- und Sportvereine der Stadt Greifswald und unterstütze unsere Fachschaften bei der Organisation von verschiedenen Veranstaltungen.

Seit wann bist du Referentin und wie bist du zu diesem Amt gekommen?

Ich bin am 13. Mai 2008 vom Studierendenparlament gewählt worden. Der Ausschreibungstext sowie die verschiedenen Arbeitsbereiche haben mich überzeugt. Zusätzlich gab es noch ein Gespräch mit meinem Vorgänger und die Sache war perfekt.

Was sind Besonderheiten Deines Referats?

Es gibt keine direkte Verbindung zwischen dem Sportreferat im AStA und dem Hochschulsport an der Universität. Gelegentlich arbeiten wir bei Projekten zusammen beziehungsweise versuchen, gemeinsame Projekte zu initiieren. Seit dem Sommersemester 2008 gibt es eine

studentische Hilfskraft beim Hochschulsport, die eng mit dem AStA zusammenarbeitet. Mein Referat ist in erster Linie ein Servicereferat für Fachschaften und Studierende. Das heißt, ich helfe ihnen bei der Organisation von Veranstaltungen. Außerdem wirke ich politisch auf die Verbesserung des Hochschulsports hin. Vor kurzem gab es mehrere Briefwechsel mit dem Bildungsministerium, um die finanzielle Unterstützung des Hochschulsports zu verbessern.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen AStA und Hochschulsport?

Die Studierendenschaft hat 2008 erstmals eine feste Summe in ihren Haushalt eingestellt, um die Weiterbildung von studentischen Übungsleitenden zu fördern und Sportlerinnen und Sportler zu adh-Wettkämpfen zu schicken. Zudem haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal die Tanzkurse des Hochschulsports evaluiert. Diese Evaluation wollen wir künftig auf alle Sportbereiche ausweiten.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Stadt?

Wir arbeiten eng mit der Hochschulsportgemeinschaft Greifswald zusammen und organisieren gemeinsame Sportveranstaltungen.

Um welche Veranstaltungen handelt es sich dabei?

Der Hochschulsport hat in diesem Semester zusammen mit der Hochschulsportgemeinschaft ein Sportfest organisiert, bei dem die Teilnehmenden das DOSB-Sportabzeichen ablegen konnten. Zudem finden mehrere Bälle der Tanzkurse statt und die Wettkampfsportarten organisieren verschiedene Pokalspiele.

Haben Greifswalder Studierende in diesem Jahr an adh-Wettkämpfen teilgenommen?

Ja, und zwar sehr erfolgreich. Wir konnten mehrere Teams und Einzelteil-



nehmende zu Deutschen Hochschulmeisterschaften entsenden. Marie-Christin Lehm hat die Goldmedaille im Diskuswerfen bei der DHM Leichtathletik in Tübingen gewonnen und Anne Brandt brachte Silber von der DHM im Pistolenschießen mit nach Greifswald.

Was war Dein persönliches Top-Ereignis in diesem Jahr?

Der AStA und der Hochschulsport haben mit rund 60 Studierenden und Mitarbeitenden den universitätseigenen Sportplatz wieder wettkampftauglicher gemacht. Mit Hilfe unserer Freiwilligen konnte das Größte, wie die Säuberung der Abwasserleitung um den Rasenplatz sowie die Entkrautung der Sprung- und Wurfanlage, bewerkstelligt werden. Dann ist da ebenfalls die Förderung durch die Studierendenschaft zu nennen. Das war politisch gesehen sehr bedeutend und zeigt der Universität, aber auch dem Land, dass der Hochschulsport sehr wichtig für uns ist.

Welche Ziele hast du Dir für das nächste Jahr gesteckt?

Neben der Erstsemesterwoche im April 2009 sind viele kleine Events geplant. Ich möchte mich verstärkt um deren Planung und Durchführung kümmern. Im nächsten Jahr werde ich unter anderem einen Bierkastenlauf veranstalten. Weiterhin ist angedacht, einen Hochschulsportkurs im Segelfliegen anzubieten und vielleicht Headis an unserer Uni einzuführen.

Diana, ich danke Dir für das Gespräch.

Fakten Hochschulsport Greifswald:

Über 3.000 Teilnehmende
Mehr als 100 Kurse von Aerobic bis Yoga
170, größtenteils studentische Übungsleiterinnen und Übungsleiter
Universitätsligen in Volleyball, Fußball und Basketball und Universitätsmeisterschaften in verschiedenen Disziplinen.



■ Scarlett Faisst, Diana Berndt und Katja Krohn vom AStA Greifswald Sportreferat



| Deine Hochschule ist Mitglied im adh!



Mitmachen!

DHM, adh-Open, adh-Pokal, Universiade... Sei einer von jährlich 12.000 Studierenden und starte bei nationalen und internationalen adh-Wettkämpfen im Namen deiner Hochschule! Bei uns ist garantiert für alle das Richtige dabei, denn der Sportartenkanon des adh reicht von den Sportklassikern bis zu den aktuellen Trendsportarten.



Hochschulsport bewegen!

Unter den Sportverbänden ist der adh „bewegend anders“. Studierende und Hauptamtliche geben im Vorstand und in allen Gremien gemeinsam die Richtung des Verbandes vor. Bring dich ein und entwickle die Zukunft des Hochschulsports mit – wir fördern und fordern dich!



Pulsieren!

Wenn es um deinen Sport geht, mischen wir mit! In unseren Fortbildungen und Workshops werden Gesundheit, Organisation und Management groß geschrieben. Wir greifen neue Trends auf und qualifizieren dich auf höchstem Niveau. Mit dem adh-Bildungsprogramm bist du am Puls der Zeit!



Neugierig?

Anklicken!

Reinschauen!

www.adh.de

Der neue Katalog ist da!



Fordern Sie noch heute
Ihr Gratis-Exemplar an!
Katalog-Hotline:
09861 406-92

E
shop

Besuchen Sie uns auch
rund um die Uhr in unserem
Online Shop.



www.erhard-sport.de